



Jahresbericht 2023

IMPRESSUM

Medieninhaber und für den Inhalt verantwortlich:

Freie Montessori Schule, Enderstraße 1, 6844 Altach, Telefon 05576/74949, sekretariat@fms.snv.at

www.freie-montessori-schule.at

Redaktion: Silke Morscher, Ingrid Louis-Küng, Bernadette Nesensohn

Textbeiträge stammen aus der Feder der Lehrer*innen der FMS Altach, der Verwaltung bzw. der Redaktion

Fotos: Eltern, Lehrer*innen

Klassenfotos: Sekretariat FMS

Layout: Marc Rogenmoser

Auflage: 350 Stück, Erscheinungsdatum: Oktober 2023

Inhalt

04	Vorwort von Heidi Haas (Direktion), Manfred Strauss (Obmann) und Yvonne Brandstätter (betriebswirt. Leitung)
08	Buddhismus an der FMS Altach von Guntram Ferstl
10	Unterstufe <i>Projekte der Unterstufe</i>
22	Mittelstufe <i>Projekte der Mittelstufe</i>
36	Oberstufe <i>Projekte der Oberstufe</i>
51	Aus der FMS
52	Verhaltensvertrag
53	Montessori Ausbildung
54	KEL-Gespräch
55	Betreuter Pausenhof
56	Montessori Pädagogik trifft Gehirnforschung
60	Von Quereinsteiger zu Quereinsteiger
62	Die vorbereitete Lernumgebung
64	Basarrückblick 2022
66	Buddha Day 2023
68	Lehrer*innen-Liste
70	Abschiedsworte

Die Lerngrube

Üblicherweise beginnt unser Jahresbericht mit einem Vorwort des Leitungsteams unserer Schule, so auch in diesem Jahr. Heuer aber haben wir zum ersten Mal über den Begriff „Vorwort“ nachgedacht. Wenn man ihn auseinandernimmt, so liegt es nahe sich zu überlegen, was denn vor dem Wort kommt.

Vor dem Wort kommen unsere Überzeugungen, unsere Glaubenssätze und unsere Haltungen. Sie sind der Boden, aus dem unsere Wörter wachsen und sich entfalten. Es lohnt sich also, einen Blick auf diesen Boden zu werfen. Und ganz besonders spannend wird dieser Blick, wenn es Schwierigkeiten gibt, wenn es nicht rund läuft, wenn etwas schwerfällt – dann wird der Boden besonders deutlich.

[Heidi]

Auch beim Lernen, dem eigentlichen Kern und Sinn von Schule, gilt es Hindernisse und Widerstände zu überwinden, sich mit Durststrecken und Schwierigkeiten auseinanderzusetzen. Befindet man sich in dieser schwierigen Phase, so sprechen wir in der Schule von der Lerngrube, in der man sich befindet. (Der Begriff der Lerngrube - "learning pit" - stammt vom englischen Pädagogen James Nottingham.)

“Das schaffe ich nie!”

“Dies ist zu viel”

“Ich habe keine Ahnung, wie ich das machen soll.”

Mit solchen Aussagen beschreiben Schüler*innen das Gefühl, sich in der Lerngrube zu befinden.

Es wird deutlich: der Weg durch die Lerngrube konfrontiert mit Widerständen und Unbehagen. Hier ist der Ort der Schwierigkeiten, die es auf dem Lernweg zu lösen gilt. Es ist entscheidend, wie Schülerinnen und Schüler (und auch wir Erwachsenen) diesen Zustand, in der Lerngrube zu sein, annehmen: Gehen wir in den Widerstand und drehen um und denken uns “das ist mir zu viel, ich will hier nicht durch” oder schaffen wir es, die Situation mit der Haltung zu nehmen: “Ich kann das noch nicht, aber ich bleibe dran”. Damit dies gelingt, müssen Schülerinnen und Schüler das Wissen bekommen, wie unser Gehirn funktioniert und brauchen vielleicht auch Hilfe und Ermutigung, dran zu bleiben und weiterzumachen, wenn sie dies aus sich heraus noch nicht schaffen.

Auf die Frage, was sie tun, wenn sie in der Lerngrube stecken bzw. wie sie sich helfen, kamen von den befragten Oberstüflern folgende Antworten:

“Ich frage jemanden um Hilfe, denn zusammen ist es leichter.”
“Ich überlege mir, dass ich es das letzte Mal auch geschafft habe.”
“Ich achte gut auf einen Wechsel von Anstrengung und Pause.”
“Ich bleibe dran und probiere es noch einmal.”

Hat man den Weg aus der Lerngrube geschafft, so verdeutlicht der Blick zurück, dass in dieser Grube besonderes Lernpotential liegt. Die Anstrengung, die es braucht, um aus der Grube herauszufinden, lohnt sich also sehr.

[Manfred]

„Ich wünsche dir lebenslänglich.“ Manchmal mache ich diese Aussage jungen Menschen gegenüber. Nicht selten reagieren sie überrascht und lachen. Natürlich wünsche ich niemandem ein „lebenslänglich“ als Bestrafung. Es ist der Wunsch nach einem gewollten, lebenslangen Lernen und Wachsen für diesen jungen Menschen.

Ich habe als Schüler gerne gelernt, aber eigentlich nur dann, wenn ich Freude hatte. Freude ist eine wichtige Sache und der Antrieb für Vieles in unserem Leben. Mit Freude kommt Leichtigkeit. Aber ganz ehrlich, was macht immer Freude? Wieviel der Menschen, die sich freiwillig einer Herausforderung stellen, z.B. auf den Mount Everest zu steigen, jubeln jeden Tag, jede Stunde, ... auf dem Weg hinauf: „Was war das für eine großartige Idee, ich habe jetzt so richtig Freude, ...!“ ... während die Finger, Zehen, die Nasenspitze, ... einfrieren, das Atmen schmerzt und mühsam ist, der Körper nach Ruhe und Erholung schreit, ...“

Geht es nur den „extremen“ Menschen so? Wenn ich ältere Menschen treffe und sie über ihr Leben erzählen, teilen sie oft die Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert waren. Manchmal sage ich dann zu ihnen: „Ich hätte gerne deine Erfahrung, ohne durch sie gehen zu müssen.“

[Yvonne]

Wie wir bereits im „Vorwort“ gelesen haben, kommen vor dem Wort unsere Überzeugungen, unsere Glaubenssätze und unsere Haltung. Genauso wie sich unsere Kinder immer wieder aktiv für das Lernen und Anstrengen entscheiden müssen, haben auch wir Eltern eine Entscheidung auf Grund unserer Überzeugung getroffen. Wir haben uns für die Freie Montessori Schule in Altsch entschieden.

Eine Entscheidung für eine Sache zu treffen, heißt auch, dafür verantwortlich sein!

Verantwortung zu übernehmen fällt nicht immer leicht. Auch wir Eltern kennen diese Grube, mit der sich die Schüler*innen täglich befassen müssen, denn Elternarbeit macht nicht immer Freude. Es ist nicht jeder Dienst an der Schule mit einem „Juhuu“ verbunden. Auch wir Eltern haben unseren „Mount Everest“ zu besteigen, von dem Manfred spricht.

Wir müssen für unsere getroffene Entscheidung wertvolle Zeit und intensive Arbeit aufbringen und manchmal unsere Komfortzone verlassen. Doch am Ende unserer Grube stehen die Kinder, für die es sich lohnt zu putzen, zu betreuen, zu basteln, zu mähen, zu schreiben, zu arbeiten damit sie ein optimales Lernumfeld haben, in dem sie sich täglich für „das Neugierig bleiben“ und die Freude am Lernen bewusst entscheiden können. Wir können sie dabei maßgeblich unterstützen.

Wir Eltern haben eine große Verantwortung unseren Kindern und der Schule gegenüber. Lasst sie uns gemeinsam wahrnehmen und uns immer wieder neu dafür entscheiden, um selbst daran zu wachsen und um mit gutem Vorbild voranzugehen!

*Für uns alle gilt:
„Das Potential zu lernen ist ein Geschenk;
die Fähigkeit zu lernen ist eine Fertigkeit;
die Bereitschaft zu lernen ist eine Entscheidung.“*

[BRIAN HERBERT]





Buddhismus

in der FMS-Altach

Im Schuljahr 2022/23 hat sich in Sachen Buddhismus wiederum viel Tolles für Jung und Alt getan. Die Meditationsstunde für Kinder, die Angebote für Eltern und der Buddha Day führen die Hitliste an.

Im vierten Schuljahr seit der buddhistischen Anerkennung hat sich wiederum viel Erfreuliches ereignet. Wie im letzten Schuljahr wurde das Freifach BREP (Buddhismus Religion, Ethik und Philosophie) für die Unter-, die Mittel- und die Oberstufe innerhalb der regulären Unterrichtszeit abgehalten. Dadurch kamen insgesamt 36 Schüler*innen mit den Lehren und Praktiken des Buddhismus noch mehr in Kontakt, wobei auch immer wieder Bezüge zu anderen Religionen und Philosophien hergestellt wurden. Die Schüler*innen konnten so wöchentlich einige Minuten die heilsame Wirkung der Meditation genießen und beim miteinander Singen Einklang finden. Die Unterstüfeler*innen konnten viele Geschichten aus dem Leben Buddhas kennenlernen und wichtige Grundprinzipien erfahren. Bei den Mittelstüfeler*innen tauchten schon interessante Fragen zu den Geschichten auf. Sie waren zudem ganz intensiv mit der Ausarbeitung des Theaterstückes „Prinz Siddhartha und der Schwan“ für den Buddha Day beschäftigt, wo sie eine tolle Performance hinlegten. In der Oberstufe fand zum Beispiel das Thema „Wiedergeburtstheorie“ großen Anklang. Sie befassten sich aber auch mit wichtigen Aspekten der buddhistischen Ethik und der Befreiungslehre Buddhas. Auch der interreligiöse Austausch wurde gepflegt, wobei die Schüler*innen aller Stufen einander die Themen „Schöpfung im Christlichen“ und „Weltentstehung im Buddhismus“ vorstellten. Vielen Dank auch den katholischen Religionslehrer*innen für ihr Engagement und die tolle Zusammenarbeit.

Im Laufe des Schuljahres 22/23 kamen zudem vier weitere Eltern in die Arbeitsgruppe Buddhismus. Die Arbeitsgruppe ging mit neuen Ideen und viel Elan an die Planung des zweiten Buddha Days und entwickelte für die Schüler*innen und Eltern neue Angebote. Als besonderes Highlight konnte die wöchentliche Meditationsstunde für die Schüler*innen eingeführt werden. Da dürfen die Schüler*innen mit Erlaubnis der Lehrkräfte selbstständig in den Meditationsraum, wo sie Bedürfnissen und selbst gewählten Zeitdauer in aller Stille meditieren. Dort befindet sich eine Lehrkraft, die am Beginn dieser Stunde mit einer Klangschale durch das Haus geht, um die Meditationsstunde anzukündigen. Das Erlebnis, als Lehrkraft die Schüler*innen in der Meditationsstunde zu beobachten, ist wunderbar. Die Meditationsstunde wurde von mir gestartet und nach einigen Wochen von Alexandra Matt in einer anderen Woche weitergeführt, so dass nicht immer die gleichen Fächer betroffen sind. Später übernahm Mirko Koschar diese Aufgabe für einige Wochen und zuletzt war es Martina Peter, die als Lehrkraft die Meditationsstunde anleitete. Ihnen gebührt großer Dank für ihren Einsatz, da sie ja in ihrer Freizeit die Schüler*innen anleiteten. Für die Eltern wurden im Sommersemester sechs Ange-

bote im Bereich Meditation und Yoga organisiert, die gut besucht waren. Allen einsatzfreudigen Eltern sei sehr gedankt. Der Spendenerlös von 150,-€ ging an das Mutter-Hilfsprojekt, das Mönch Bhante Sujatha organisiert. Herzlichen Dank an die engagierten Mitglieder der Arbeitsgruppe Buddhismus.

Wie letztes Jahr besuchte uns Mönch Bhante Sujatha erneut, den Alexandra Matt wieder bei sich beherbergt hat. Dadurch kamen die Schüler*innen und Lehrkräfte wiederum in den Genuss, von ihm zu lernen und in der Meditation Kraft zu schöpfen. Großen Dank auch Alexandra Matt, die zudem Bhantes Vorträge übersetzte.

Als großes Highlight fand der zweite Buddha Day statt, der ein tolles Programm für Jung und Alt zu bieten hatte. Diesmal wurde der Buddha Day als Schulveranstaltung durchgeführt, wodurch wesentlich mehr Eltern miteinbezogen werden konnten. Im Bericht über den Buddha Day werden die einzelnen Programmpunkte und ihre Gestalter im Detail besprochen. Neu war die Begleitung des Chors durch den gesamten Tag und das Abschlussritual – herzlichen Dank dem Chor und seiner Leitung. Bei herrlichem Wetter und großer Besucherzahl war der Buddha Day ein großer Erfolg und eine Inspiration auf vielen Ebenen. Erfreulich war auch der Besuch des Generalsekretärs der ÖBR, Johannes Kronika, der mit seiner guten Laune und Präsenz die entspannte und fröhliche Stimmung des Buddha Days unterstrich.

Insgesamt darf auch für dieses Jahr festgestellt werden, dass große und sehr erfolgreiche Schritte in buddhistischer Hinsicht in der Schule unternommen wurden. Vielen herzlichen Dank an alle mitwirkenden Hände und Herzen, insbesondere auch an Direktion, Vorstand und ÖBR für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung.



GUNTRAM FERSTL

Unterstufe

„Zwei Dinge hatten wir, die unsere Kindheit zu dem machten, wie sie war – Geborgenheit und Freiheit.“

ASTRID LINDGREN, AUTORIN

Delfine



Anna Lena Jagg, Anna Forster

Bayer Moritz, Bildstein Hanna, Currie Niclas, Dorn Benedikt, Giesinger Johann, Hilby Leo, Just Ophelia, Knoll Luisa, König Marie, Lampelmayer Lilia, Resch Rosa-Nele, Schett Elise, Schwarz Nino, Sigmund Gregor, Winsauer Bastian, Wüstner Alessandro, Zimmerman Lineo



Fledermäuse

Fabienne Schett, Isabella Wimmer

Achilles David, Bildstein Linda, Bringmann Klara, Büsel Nora, Dünser Felix, Engelking Laurin, Fitz Julius, Getzner Mia, Häfele Glenn, Hartmann Emma, Huber Bastian, Kaltenbach Mathilda, Kind Friedolin, Niedendorfer Paulina, Niederl Elia, Roßdeutscher Lilly, Speckle Anna-Leena, Wüstner Leonardo

Babic Mattheo, Bringmann Marta, Custodia Lorena, Dorn Tobias, Flatz Finn-Niklas, Hirt Mia, Hübner Hugo, Kügele Victoria, Louis Djovens, Matt Paula, Nenning Filomena, Schattauer Oskar, Schaub Amelie, Sedlmayr Theo, Speckle Simon-Jeremia, Strauss Maja, Verlande Finn-Elias, Winsauer Livia

Yvonne Forster, Isabella Wimmer

Luchse



Heimische Böden

Exkursion nach Brederis

Die Fledermäuse durften auf einem Acker in Brederis Spannendes über die Zusammensetzung der heimischen Böden hören. Gemeinsam haben wir dann die Einteilung der Beete berechnet und diese nach der Milpa-Methode, einer aztekischen Mischkulturtechnik, mit Mais, Bohnen und Kürbissen bepflanzt. Wir sind gespannt, wie es weiter geht und freuen uns auf die Ernte im Herbst.



Kennenlertage

Zum besseren Kennenlernen in den jeweiligen Klassen fand im Pfadfinderheim Rankweil ein besonderer Tag mit viel Spaß und Spiel statt.

Im angrenzenden Wald hatten die Kinder viel Zeit, sich beim gemeinsamen Hüttenbauen kennenzulernen und die Natur zu erkunden. Einige Kinder nutzten auch die Gelegenheit, um mit Naturmaterialien Mandalas zu legen. Auch die saisonal wachsenden Pilze wurden bestaunt und es wurde versucht, sie zu bestimmen.



Nach dieser entdeckungsreichen Tour gingen wir zurück ins Pfadiheim Rankweil. Dort haben wir im Tipi gemeinsam gegrillt und uns am Feuer aufgewärmt. Es war wirklich ein erinnerungsreicher Vormittag. Wer kann schon behaupten, dass er seine neuen Klassenkameraden in einem Tipi kennengelernt hat?



Ferientagebücher

Die Kinder der Unterstufe sowie die neuen Erstklässler bekommen vor den Sommerferien immer ein kleines Heft mit nach Hause. Der Heftumschlag für dieses Heft wird im Werkunterricht oder beim Kennenlernnachmittag gemeinsam gestaltet. Es ist dann ihr eigenes Ferientagebuch. In dem Ferientagebuch dürfen die Schüler*innen ihre Ferienerlebnisse und Ferienabenteuer festhalten. Sie können Zeichnungen malen, Fotos einkleben und etwas dazuschreiben. Die Ferientagebücher werden in den ersten Wochen der ganzen Klasse vorgestellt. Das macht den Kindern sehr viel Freude. Im Anschluss an die Präsentation dürfen alle ihre Ferientagebücher ausstellen. In den Pausen und am Morgen wird fleißig darin geblättert und die Erlebnisse werden genauer angeschaut.



Erstkommunion 2023

Viel mehr als ein Fest!

Am Samstag, den 3.6.2023 fand dieses Jahr die Erstkommunionfeier der FMS in der Pfarrkirche Altach statt.

Mit viel Freude und Engagement haben sich die Kinder mit ihren Familien auf das Fest vorbereitet.

Es wurden Theaterstücke zu drei Bibelerzählungen geprobt, die Hostienbäckerei besucht, Weihwasserfläschchen und Kommunionkerzen gestaltet, Brot gebacken, die Pfarrkirche Altach entdeckt und ein Pfingst-Grillfest mit dem Motto „Das lodernde Feuer in mir“ gefeiert.

Ein herzliches Dankeschön an alle Eltern für die engagierte Unterstützung, Begleitung und Mithilfe, an die Religionslehrerin Rebecca Toprak für die Mithilfe bei der Vorbereitung, an Pfarrer Rainer Büchel für die Gestaltung des Gottesdienstes sowie an den wunderbaren Elternchor für die musikalische Gestaltung!

Hinweis:

Aufgrund der altersgemischten Klassen findet für die Schüler*innen der FMS Altach alle zwei Jahre eine Erstkommunionfeier statt.

Die nächste Erstkommunionfeier der FMS Altach findet im Schuljahr 2024/2025 statt.



Kletterhalle

Am 1. Juni besuchte die Unterstufe die K1 Kletterhalle in Dornbirn. Wir lernten das richtige Sichern beim Seilklettern und Klettertechniken beim Bouldern. Alle Kinder waren sich darin einig, dass sie bestimmt wiederkommen möchten.



Interreligiöser Austausch

Theateraufführung für die Buddhismus-Gruppe und Oberstufe

Zwei Wochen nach dem BuddhaDay luden die Kinder der röm. - kath. Religionsgruppen der Unterstufe ihre Mitschüler*innen aus der Buddhismus-Gruppe sowie aus der Oberstufe zur Theateraufführung in der Aula ein.

Vorgespielt wurden die drei Bibelerzählungen „Der Sturm auf dem See“, „Der barmherzige Samariter“ und „Die Speisung der Fünftausend“ - diese waren kurze Zeit zuvor schon im Rahmen der Erstkommunionfeier vorgespielt worden. Dieses Mal durften jedoch hauptsächlich jene Kinder vorspielen, die bei der Erstkommunionfeier nicht dabei waren.

Ein herzliches und großes Dankeschön an Achill, Kerstin, Halina und Claudia für die große Unterstützung bei den Vorbereitungen und der Durchführung der Theateraufführungen!



Meditationsstunde

Stille in der freien Meditationsstunde

Die Schüler*innen dürfen einen Monat lang, jeweils am Freitag in der dritten Stunde, freiwillig aus dem Unterricht in den Meditationsraum gehen. Dort können sie so lange meditieren, wie sie wollen. Es war wunderbar zu beobachten, wie die Schüler*innen das Angebot genutzt haben - eine Freude, die Stille mit ihnen zu spüren.



Busworkshop

Alle drei Unterstufenklassen haben am Mittwoch, den 19.10. 2023 an einem Busworkshop beim Feuerwehrhaus teilgenommen. Dort haben sie gelernt, wie das sichere und richtige Verhalten im öffentlichen Verkehr geht. Die Themen wurden mit Beispielen sehr eindrücklich vorgespielt und verdeutlicht. Ebenfalls wurden starke Bremsmanöver gezeigt, bei denen sich die Kinder gut festhalten mussten. Zum Abschluss gab es für jede Klasse ein Zertifikat mit der Bezeichnung „Bus Friends Forever“. Es ist toll, dass es solche Angebote gibt!



Inatura: *MINT-Workshop*

Die Luchsklasse besuchte die „Inatura“. Der Titel des besuchten Workshops war: „Mint (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) – Zahlen, Formen und Muster in der Natur“

Dieser Workshop widmet sich der Mathematik. Bei einer gemeinsamen Entdeckungstour im Museum erfahren wir, dass Zahlen, geometrische Formen und Muster bei Tieren und Pflanzen eine große Rolle spielen.



Superar

„Musik beruhigt, Musik macht glücklich, Musik schweißt zusammen. Musik ist das wahre Heilmittel der Neuzeit.“

WITTIG, PETER

Wir haben das Glück, dass wir an der FMS eine Kooperation mit Superar haben und die Schüler*innen der Unterstufe drei Stunden in der Woche in den Genuss von Superar-Stunden kommen. Zwei Superar-Stunden finden in den einzelnen Klassen statt, und es gibt eine gemeinsame Chorprobe mit der Volksschule Altach zusammen.

Jedes Jahr veranstaltet Superar Vorarlberg ein großes Jahreskonzert, bei welchem alle Klassen, die eine Kooperation mit Superar haben, gemeinsam die gelernten Lieder präsentieren. Das findet meist auf einer großen Bühne statt - im Festspielhaus Bregenz oder AmBach in Götzis. Es ist sehr schön zu sehen, wie die Schüler*innen hier über sich selbst hinauswachsen und wie stolz und selbstbewusst sie auf der Bühne stehen. Neben den ganzen Proben und Auftritten ermöglicht uns diese Kooperation auch tolle Projekte und Aufführungen, welche wir besuchen dürfen (Mitmachoper Zauberflöte, Besuch der Wiener Sängerknaben, ...). Superar arbeitet mit professionellen Musiker*innen zusammen und bietet Kindern und Jugendlichen einen kostenlosen Zugang zu kultureller Förderung. Insgesamt arbeitet Superar derzeit mit über 3000 Kindern und Jugendlichen in sieben europäischen Ländern (Österreich, Ungarn, Bosnien & Herzegowina, Slowakei, Rumänien, Schweiz und Liechtenstein).

„Musik wirkt. Sie bringt uns zum Lachen und zum Weinen. Sie animiert zum Tanzen und Mitsingen. Sie verbindet. Selbst Menschen, die sonst nichts gemeinsam haben. Durch musikalische Förderung entwickeln sich die musischen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen weiter. Gleichzeitig werden auch wichtige Zusatzkompetenzen wie Konzentration, Kommunikationsfähigkeit, Kreativität, Selbstwahrnehmung, Selbstdisziplin, Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl gestärkt. Bei Superar ist jedes Kind - unabhängig seiner sozialen und finanziellen Situation oder seiner religiösen und kulturellen Abstammung - ein Superstar und bekommt genau deshalb auch die Bühne, die einem Superstar gebührt. Das gemeinsame Musizieren schärft die Sinne für Toleranz, Rücksichtnahme, Teamwork und Kommunikationsfähigkeit. Es schafft ein Gemeinschaftsgefühl und das Verständnis dafür, dass jede Sprache und jedes kulturelle Erbe gleich viel wert hat.“

SUPERAR

In den Unterrichtsstunden kann man beobachten, wie offen die Kinder für neue Sprachen sind, und wie viel durch die gemeinsamen Texte auch neben dem musikalischen Anteil gelernt wird. Die Superarstunden werden von den Chorleiter*innen sehr abwechslungsreich und spannend gestaltet.

Wir freuen uns schon auf unsere Auftritte, wenn wir das Gelernte vor einem Publikum aufführen dürfen.



„Sommer, Sonne, Hitze“

Delfin-Klasse

20. Juni

Dank des schönen Wetters und der Hitze im Klassenraum hat die Delfinklasse in der 5. Stunde ihren Unterricht auf den Schulhof verlegt.

Das Arbeiten im Freien hat den Schüler*innen sehr viel Spaß gemacht.



Waldleben

Die Unterstufen-Klassen bekamen Besuch von Ingrid, einer Waldpädagogin. Wir durften Tierspuren lesen und allerhand zu Wald, Bäumen und der Winterruhe bzw. dem Winterschlaf unserer heimischen Tiere lernen.



Lernen in der Freiarbeit

Anlässlich des Visionsprozesses haben wir Lehrpersonen uns gefragt, welche Punkte für das gemeinsame Lernen in der Unterstufe zentral sind und wie denn ein Lernkonzept aussehen müsste, um diesen Punkten gerecht zu werden.

Ein halbes Jahr haben wir Lehrer*innen der Unterstufe nun, mit Fokus auf dem individuellen Arbeiten und der Strukturierung von offenen Unterrichtsformen, gemeinsam strukturiert, geplant, überarbeitet und umgesetzt und konnten mit Schulbeginn endlich starten.

Lernlandkarte – unser Lernweg durch die Unterstufe visualisiert als Wanderung

Die Schüler*innen der Unterstufe arbeiten seit diesem Jahr mit einer Lernlandkarte. Sie gibt ihnen einen Überblick für die gesamte Unterstufenzeit, ihren aktuellen Stand und was noch vor ihnen liegt.

Wie bei einer Wanderung gibt es auch beim Lernen Höhen und Tiefen, leichtere und schwierigere Wege. Wer mit wachsamen Augen wandert, weiß aber auch, dass nicht nur das Gipfelkreuz oder die Alphütte, sondern bereits der Weg das Ziel sein kann.

Ein halbes Jahr haben wir Lehrer*innen der Unterstufe nun, mit Fokus auf dem individuellen Arbeiten und der Strukturierung von offenen Unterrichtsformen, gemeinsam strukturiert, geplant, überarbeitet und umgesetzt und konnten mit Schulbeginn endlich starten.

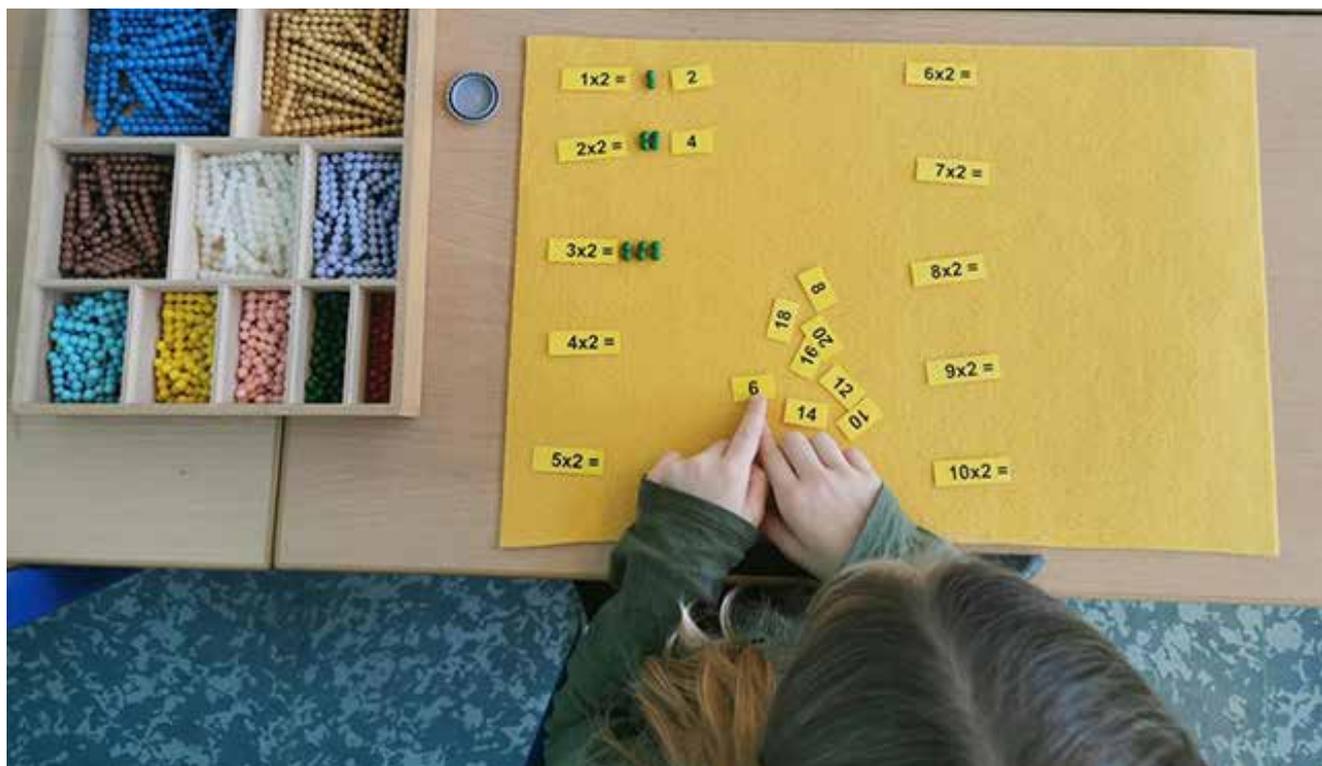
Lernlandkarte – unser Lernweg durch die Unterstufe visualisiert als Wanderung

Die Schüler*innen der Unterstufe arbeiten seit diesem Jahr mit einer Lernlandkarte. Sie gibt ihnen einen Überblick für die gesamte Unterstufenzeit, ihren aktuellen Stand und was noch vor ihnen liegt.

Wie bei einer Wanderung gibt es auch beim Lernen Höhen und Tiefen, leichtere und schwierigere Wege. Wer mit wachsamen Augen wandert, weiß aber auch, dass nicht nur das Gipfelkreuz oder die Alphütte, sondern bereits der Weg das Ziel sein kann.

Lernpläne

Wie auf der Lernlandkarte ersichtlich ist, sind die Felder farblich strukturiert. Hinter jedem Feld auf der Lernlandkarte stecken „Wegabschnitte“, also mehrere Lernbereiche übersichtlich zusammengefasst auf einem Lernplan, der die Kinder täglich in der Frei-





arbeit begleitet. Die Schüler*innen können zwischen Materialarbeit, Darbietungen und Arbeitsaufträgen im Heft oder Buch auswählen.

Vorbereitete Umgebung

Damit sich die Schüler*innen nicht nur auf den Plänen, sondern auch im Klassenzimmer gut zurechtfinden, sind alle Regale im Klassenzimmer entsprechend strukturiert. Die Regale sind so vorbereitet, dass es für die Kinder klar ersichtlich ist, welche Materialien sie für ihre nächsten Lernschritte benötigen. Anhand von Farbpunkten und Beschriftungen auf den Materialien erkennen die Kinder, welche Materialien sie gerade für ihren weiteren Lernweg benötigen und wo diese beim Wegräumen ihren Platz haben.

Alternative Leistungsbeurteilung

An der FMS erhalten Schüler*innen und deren Eltern schriftliche Entwicklungsberichte. Alternative Beurteilungen eröffnen uns die Möglichkeit, die individuellen Fortschritte der Kinder aufzuzeigen. Sie fördern selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Lernen und stärken die Selbstwahrnehmung und Reflektionsfähigkeit der Kinder.

Lernzielkontrollen und Transparenz

Sind alle Arbeiten und Darbietungen auf einem Lernplan bzw. in einem Lerngebiet getan, erhalten die Schüler*innen die Möglichkeit zu zeigen, dass sie das Gelernte verstanden haben und auch anwenden können. Diese Arbeiten werden zur Dokumentation des Lernstandes und mehr Transparenz zwischen Lehrpersonen und Eltern in einer Mappe gesammelt und abgelegt.

Kindgespräche

Im Kindgespräch nehmen sich die Kinder mit Hilfe der Lehrperson neue Lernziele vor und lernen so, ihren Lernfortschritt und ihr Lernpensum zu planen. Ziel ist es, mit jedem Kind einzeln seine individuellen Lernziele für die nächsten vier Wochen festzulegen. Dazu schauen wir uns den aktuellen Stand auf der Lernlandkarte an, schauen was noch im aktuellen Lernplan offen ist und welche Lernschritte die Nächsten wären.

KEL-Gespräch

Das Kind-Eltern-Lehrerinnen-Gespräch findet zweimal jährlich zum Semesterende statt. Hier tauschen wir uns gemeinsam über die aktuelle, persönliche Entwicklung und den Lernstand der Kinder aus.

Mittelstufe

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

MARIA MONTESSORI

Kolibri



Alexandra Matt , Ruth Bechter

Bayer Paul Konstantin, Bettini Paula, Edlinger Emilia, Forti Calvin, Hau Emily, Hübner Tom, Knauss Arthur, Lorenz Julian, Matt Maximilian, Rapatz Meryem, Roppele Lias, Schreiber Julius, Schöch Noah, Sigmund Anna Theresia, Weber Jendrik Mark



Andrea Mayer, Theresa Summer

Panther

Achilles Jonathan, Anderle Tabea, Custodia Levio, Dietrich Valerie-Leona, Ebenhoch Angelina, Edlinger Leni Marie, Fickler Greta, Fitz Lorenz, Forster Loris, Fritsche Liv, Hermann Clara, Hintringer Mario, Kaufmann Benjamin, Krüger Jonathan, Matt Felix, Puelacher Laurena

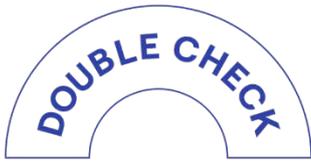
Brandstätter Hanna, Dünser Ida, Engstler Maya, Fitz Paul-Ruben, Fürst Timo, Kind Jakob Leonhard, Ludwig Julian Albert, Mayer Fabian, Morscher Mads, Nenning Ela Maria, Nenning Serafin, Puelacher Luca, Ropele Maila, Schattauer Elias, Schwendinger Lian, Yildiz-Schmid Elias

Hannelore Gantner-Mäser, Kerstin Amann-Folie

Waschbären



Double Check / ORF



Anfang März besuchte die Waschbärenklasse das ORF Landesstudio und lernte dabei den Kurator Marbod Fritsch und die von ihm ins Leben gerufene Kunsthalle FRO kennen. Eine Woche später kamen die zwei ausgestellten Künstler Valentin Hämmerle und Jan Klamm für einen Workshop an die FMS. Mitgebracht hatten sie für jedes Kind eine Metallplatte (eine ehemalige Druckplatte), einen Hammer, einen Körner und eine Trockenbetonplatte. Nachdem wir gemeinsam die Ausstellung reflektierten und unsere Erfahrungen miteinander geteilt hatten, ging's ab in den Werkssaal. Jede/r Künstler*in durfte ihr Stück frei gestalten - und somit wurde eine bunte Vielfalt an individuellen Designs hergestellt. Die Kinder waren mit vollem Einsatz dabei und es war eine Freude, welche unterschiedlichen Werke entstanden. Wir möchten uns ganz herzlich bei Marbod, Valentin und Jan bedanken!





FRO

Am 31.05. besuchte Viktoria Tremmel uns in der FMS Altach. Dieser Austausch ist Teil der Kooperation der FMS Altach und der Kunsthalle FRO, welche seit Beginn des Jahres besteht.

Viktoria erzählte uns von ihrem Kunstprojekt, welches sie für ihre bevorstehende Ausstellung in der Kunsthalle FRO realisiert. Sie beschäftigt sich u.a. mit bedrohten Tierarten und möchte dadurch auch andere auf die prekäre Situation aufmerksam machen. Mit der jahrgangsgemischten Waschbärenklasse kreierte sie Zeichnungen von Tieren der „roten Liste“ Österreichs. Diese Zeichnungen wurden mittels „Tiefdruck“ von Tetrapacks in weiterer Folge auf Papier gedruckt. Die darauffolgende Woche haben sich die sechzehn Schüler*innen mit Viktoria im Druckwerk Lustenau getroffen. Dort wurden dann die geritzten Platten gedruckt. Jedes Kind konnte Teil des spannenden Vorgangs sein und es entstanden ganz unterschiedliche und wunder-volle Ergebnisse.

Die Klasse der FMS und Maria Dietrich als begleitende Kunstlehrerin möchten sich recht herzlich bei Viktoria für ihre Geduld und ihr Engagement bedanken. Auch bei Marbod Fritsch bedanken wir uns für's Begleiten und das Einfädeln. Zu guter Letzt noch ein großes Danke an Double-Check und Melanie Greußing für die finanzielle Unterstützung, welche das Projekt erst ermöglicht hat.



Körperprojekt

In der Woche vom 11.4. - 14.4.2023 fand in der Mittelstufe das Körperprojekt statt.

Dafür wurde die ganze Woche der reguläre Unterricht aufgelöst und die Kinder konnten aus Angeboten von Fachleuten, Eltern und Lehrpersonen nach eigenem Interesse wählen. Jeweils einen Vormittag verbrachte jede Klasse als DNA-Detektive in der „Inatura“. Am Freitag waren dann die Unterstufenklassen zur Ausstellung „Reise durch den menschlichen Körper“ eingeladen, für die die Mittelstüfler*innen Stationen zu den einzelnen Körperteilen - zum Mitmachen, Ausprobieren und Selbst-Erfahren - vorbereitet hatten.



Learning Power

Sei ein guter Lernpartner

Am Schulanfang beschäftigen wir uns in der Mittelstufe mit dem Lernen an sich. Mit verschiedenen Fabeln, Spielen und Aufgaben werden den Schülern neue Sichtweisen auf Herausforderungen und Schwierigkeiten, die das Lernen manchmal mit sich bringt, eröffnet. Im Kunstunterricht lasen wir mit den Mittelstufen die Fabel des Löwen und der Maus, aus der wir mitnahmen, dass man manchmal von unerwarteten Quellen Hilfe bekommen kann, wenn wir es zulassen. Wir nehmen uns vor, gute Lernpartner zu sein und üben dies gleich mit einem „Zeichendiktat“. Eine Person bekommt eine kleine Abbildung eines weltberühmten Bildes aus der Kunstgeschichte. Dieses Bild gilt es geheim zu halten und nur durch „Beschreiben“ dem Lernpartner zu „zeigen“. Der „Sehende“ hat 10 Minuten Zeit dem „Maler“ die Vorlage bis ins Detail zu erklären. Nach abgelaufener Zeit wird das Ergebnis gelüftet - dies führt meist zu großem Gelächter - manchmal auch zu „Nachkorrekturen“.

In diesem Spiel wird nicht nur die Fähigkeit ein Bild ganz genau zu studieren geschult, es wird auch deutlich, wie viel Interpretationsspielraum bei manchen Angaben gegeben ist.



Maurertag

Caroline Moosbrugger vom Maurer-Ausbildungs-Zentrum - MAZ in Hohenems hat die FMS besucht.

Was braucht eine Mauer um stabil zu sein?

Dank Caroline kennen wir uns in der Mittelstufe aus - vielen Dank für den Besuch!

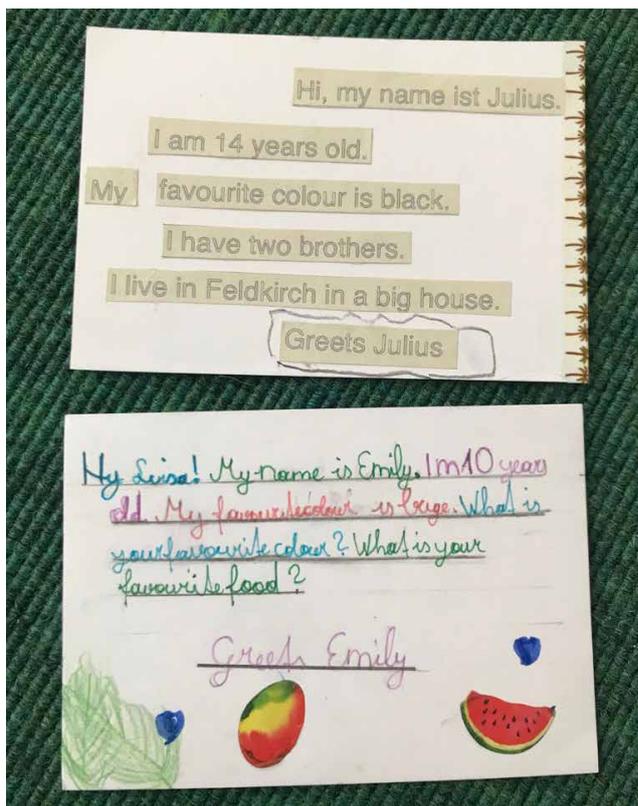


Postkarten

Mal wieder eine Postkarte schreiben (ja, so richtig mit der Hand!).

Die 4. Stüfler haben ganz eifrig Postkarten an Schüler und Schülerinnen in den Bregenzerwald geschrieben.

Natürlich auf Englisch, da unsere Dialekte zu verschiedenen sind! ;)



Der Nikolausbesuch

Am 06.12.2022 kam der Nikolaus mit seinen Helfern, dem „Knecht Ruprecht“ und dem Wichtel. Der Nikolaus war sehr nett und lustig. Außerdem hatte er für jedes Kind ein Säckchen dabei, die der Wichtel und „Knecht Ruprecht“ verteilten. Die Kinder mussten anhand der Eigenschaften, die der Nikolaus vorlas, das passende Kind erraten. Dieses bekam dann sein Säckchen mit Schokolade, Mandarinen und Nüssen. Am Ende bedankten sich die Kinder der Waschbärenklasse und sangen ein schönes Lied. Als der Nikolaus und seine Gehilfen gegangen waren, hatten die Sechststüfler ihn seltsamerweise gerade verpasst... aber ein Säckchen hatte der Nikolaus natürlich trotzdem für sie dagelassen.

TIMO UND PAUL-RUBEN



Waschbärweihnachtsgeschichte

Wir haben im Advent 2022 in der Waschbärklasse eine Geschichte geschrieben. Es ist eine Klassengeschichte. Jedes Kind hat einmal die angefangene Geschichte nach Hause genommen und ein Kapitel geschrieben. Wir hatten zwei bis drei Tage Zeit um ein Kapitel zu schreiben. Natürlich geht es in unserer Geschichte um Waschbären, und da es eine Weihnachtsgeschichte ist, erleben die beiden Waschbärenbrüder Snow und Winter eine abenteuerliche Reise zum Nordpol. Dort findet die Weihnachtsfeier vom Pinguin statt, und dort treffen sie den Weihnachtsmann. Schlussendlich zeichnete Paul-Ruben das Titelblatt. Unsere Geschichte heißt: Die Waschbärweihnachtswinterreise Band 1. Die Geschichte hat ein offenes Ende und die Waschbärklasse hofft, dass wir die Geschichte nächstes Jahr weiterschreiben. Am Ende sah das Titelblatt so aus.

ELA UND FABIAN



Weihnachtsfeier

Am 23.12.2022 hatten wir Weihnachtsfeier. Leider waren Hanni und viele andere Kinder krank. Jeder hat etwas zu Essen mitgebracht. Wir hatten Wichtelauflösung, und danach haben wir unsere „Waschbärweihnachtswinterreise“ vorgelesen. Hanna und Ida haben auf dem Klavier und der Harfe ein Weihnachtslied vorgespielt. Am Ende haben wir den Weihnachtsschmuck aufgeräumt. Es war sehr schön!

HANNA & IDA

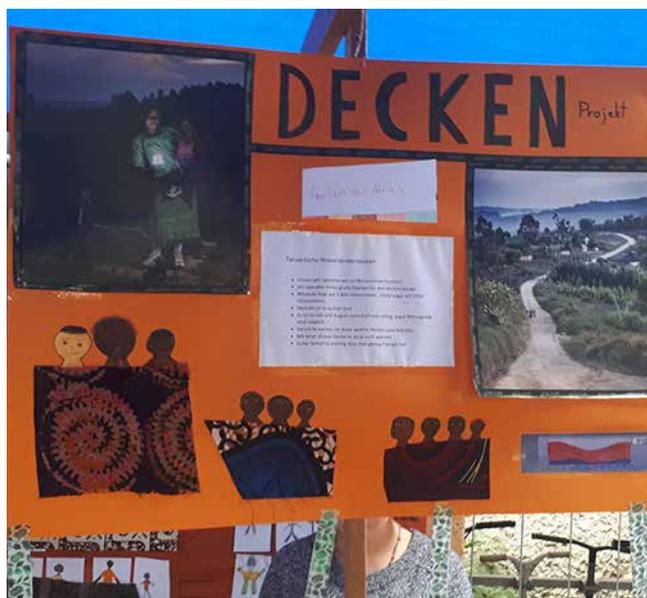
Tansania-Projekt

Schon seit vielen Jahren unterstützen die Mittelstufenklassen der FMS ein Projekt in Tansania.

Am 4.10.2022 kam Kathrin Mathies, Projektmitverantwortliche der Arbeitsgruppe „Eine Welt“- Schlins/Röns zu einem Vortrag für alle Mittelstufenschüler*innen an unsere Schule. Sie gab anhand von vielen Bildern Informationen über ihr Waisenkinderprojekt in Mdadulo/Tansania. Wie jedes Jahr brachte sie einen Vorschlag mit, wie wir sie mit einer Aktion beim Basar unserer Schule (15./16.10.) unterstützen könnten. Die heurige Aktion hieß „Familiendecken für die Waisenkinder-

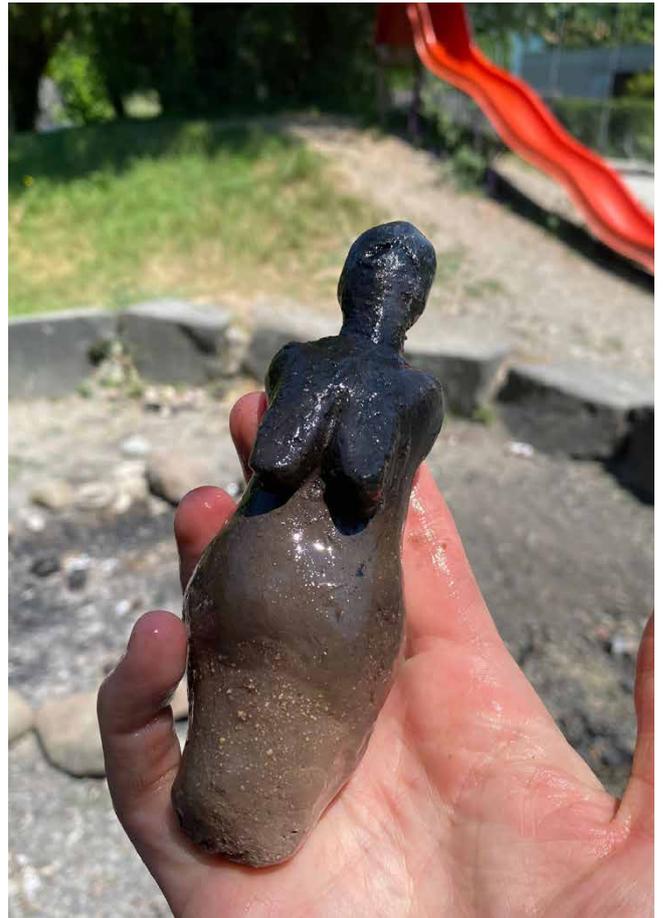
familien“. Jede der drei Mittelstufenklassen übernahm einen Teil der Organisation: Informationsplakate gestalten, Plakate zur Sichtbarmachung der bereits gesponserten Decken, Bauchläden, Info-Folder und Kekse in Deckenform als Dank fürs Sponsoring. An den zwei Basartagen übernahmen die Mittelstufenschüler*innen die Betreuung des Standes, und nach zwei Tagen beliefen sich die Einnahmen auf über 1800€, womit 83 Familiendecken finanziert werden können. So eine Freude in der Erfahrung von Selbstwirksamkeit für unsere Schüler*innen!

HANNI GANTNER-MÄSER



Evolution der Menschheit

Die Mittelstufe hat sich im Sommersemester mit der Evolution der Menschheit beschäftigt. Auch im Werkunterricht haben wir mit den Kindern urzeitlich geöpft und kennengelernt, was den Menschen damals wichtig war. Jedes Kind gestaltete seine „Venus“ und erlernte die Daumenschalentechnik - die wahrscheinlich älteste Methode, Gefäße zu machen. Als Abschluss wurden die Gefäße und Skulpturen direkt im Feuer gebrannt. Der Grubenbrand war ein tolles Erlebnis - beim nächsten Mal gibt es Stockbrot für alle, versprochen.



Islamisches Opferfest

Interreligiöses Lernen in der Mittelstufe und Oberstufe: Islamisches Opferfest 2023

Ende Juni 2023 fand weltweit das große islamische Fastenbrechen-Fest statt. Zu diesem Anlass beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe mit der theologischen Grundlage des Festes. Sie lernten die Geschichte von Abraham und Sara kennen - eine Erzählung, die in den Heiligen Büchern aller drei großen monotheistischen Weltreligionen (Judentum, Christentum und Islam) vorkommt und von großer Bedeutung ist.

Abraham - und mit ihm Sara - wird von Gott auf die Probe gestellt: Der einzige, lang ersehnte und geliebte Sohn Isaak soll Gott als Opfer dargebracht werden. Als Gott sieht, dass ihr Vertrauen auf Gott auch durch diese unglaublich erscheinende Forderung unerschütterlich bleibt, bestehen sie die Prüfung und Isaak muss nicht geopfert werden.

In Reflexionsrunden gingen die Schüler*innen der Frage nach, wie groß das Vertrauen zwischen Gott und den Menschen sein kann, um große Herausforderungen im Leben bestehen zu können.



Der Prinz von Ägypten

Lange, sehr lange (mehrere Wochen!) brachten die Mittelstufe-Schüler*innen immer wieder den Wunsch vor, dass sie gerne den Film „Der Prinz von Ägypten“ anschauen wollten.

Dann war es endlich soweit: Sie hatten mich überredet, der Zeitpunkt dafür war passend und der Film organisiert. Es konnte also losgehen!

Dann kam die Idee, dass Popcorn dazu noch eine feine Sache wäre und die Schüler*innen organisierten eine Popcorn-Maschine, Maiskörner und Schüsseln. Der Schnappschuss entstand, als alle voller Sehnsucht auf das Popcorn warteten und während der Popcorn-Produktion schon das Popcorn zu essen begonnen hatten. Die Popcorn-Maschine löste eine so große Anziehungskraft auf die Schüler*innen aus, dass der langersehnte Film unterbrochen werden musste.

Im Match „Wunschfilm vs. Popcorn“ hatte also das Popcorn gesiegt!



Sobald dann alle mit ausreichend „Film-Futter“ ausgestattet waren, konnte der Film mit glücklichen Mittelstufe-Schüler*innen fortgesetzt werden.

Englisch in Action

Die Englisch in Action Tage fanden dieses Jahr wieder an unserer Schule statt und machten den Schüler und Schülerinnen der Mittelstufe und Oberstufe viel Spaß. Native Speaker aus England haben mit tollen Spielen und Projekten die Woche gestaltet. Unglaublich, wie die Schüler und Schülerinnen mit Leichtigkeit die ganze Woche Englisch gesprochen haben. Dies hat das Selbstbewusstsein der Kinder und ihre Englischkenntnisse gestärkt. Die Aufführung am letzten Tag machte sehr viel Spaß.



Besuch im Atelier

Am 28. Juni 2023 hatten die „Waschbären“ die Ehre, ihre BE- Lehrerin in ihrem Atelier besuchen zu dürfen. So konnten sie neben der „Lehrerin Maria“ auch die „Künstlerin Maria“ kennenlernen und waren sehr angetan von ihren Werken.



Wandertag

Schatzsuche der Panther

Gestartet im mystischen Nebel, konnten sich die Panther, durch Zusammenarbeit von vielen schlaun Köpfen, den Weg auf den sonnigen Kummaberg errätseln. Von der Fibonacci-Spirale bis hin zu historischem und geografischem Fachwissen war jegliche Kompetenz beim Lösen der Aufgabenstellungen gefordert. Am Ziel angekommen wurde mithilfe des Metalldetektors der vergrabene Schatz (gefüllt mit vielen Leckereien) gefunden und ausgegraben. Es war ein spannender und lustiger Tag, der die Stärken unserer Klassengemeinschaft wieder einmal zum Vorschein gebracht hat.

ANDREA & THERESA



Jahresrückblick Waschbären

Am Anfang mussten wir uns erst mal kennenlernen. Das hat alles gut geklappt, und wir haben uns gut verstanden. Natürlich gab es auch mal Auseinandersetzungen, aber das war okay. Die Neulinge mussten sich erst mal an die neue Klasse gewöhnen. Lian, Serafin, Fabian, Elias und Luca haben sich sehr schnell hier eingewöhnt, und es war so, als ob alles schon immer so gewesen wäre. Im Winter haben wir gewickelt und eine Klassenweihnachtsgeschichte geschrieben. Wir hatten eine wirklich schöne Zeit. Nach den Weihnachtsferien war alles ganz normal. Dann kamen die Semesterferien und wir haben uns alle nicht gesehen :(Doch danach war die „Englisch in Action Woche“, da ging’s ab. Einige Zeit später kam die Körperprojektwoche, das war ein Spaß.

Wir haben viel Neues gelernt, zum Beispiel über das Blindsein von Anna Sophie Thöni oder von Ramona Urach, wie man schwanger wird. Danach haben wir Stände mit verschiedenen Themen aufgebaut für die Unterstufe. Ein paar Wochen später sind wir nach Schruns in die Projektwoche gefahren. Dort war die Mutprobe. Nach der Projektwoche gab es sehr coole verschiedene Referate, zum Beispiel von Lian über Autismus. Und jetzt sind wir hier wo wir sind, kurz vor den Sommerferien. DANKE FÜR DAS TOLLE JAHR.

MAILA

Lese-Poolparty

Hallo! Jedes Jahr hat jeder Waschbär ein Ziel: Das Leseziel! Wenn die ganze Klasse es erreicht hat, dann gehen wir zur Leseparty. Dieses Jahr war es bei Elis Oma. Am Anfang hatte jeder ein Buch, und wir lasen eine halbe Stunde. Dann gab es die Urkunde für die, die ihre Punkte erreicht haben, und das waren natürlich ALLE. Nun war Party-Zeit. Wir waren im Wasser. Dann gab es

Sommerkrapfen und Obst und Holdersaft, und es war lecker. Wir hatten sehr viel Spaß. Dann kam Elis kleine Schwester, jeder fand sie süß. Zu Mittag sind wir wieder gegangen. Bei der Zugfahrt passierte nichts mehr.

ELI UND LUCA



Oberstufe

„Eigenverantwortung bedeutet Schutz für den Einzelnen und gleichzeitig Stärkung der Gemeinschaft.“

JESPER JUUL, DÄNISCHER FAMILIENTHERAPEUT

Klasse G



Thomas Berkmann, Elisabeth Grain

Arbitrio Lya, Bildstein Tim, Bösch Joel, Calorio Stefano, Dülger Cenk, Fickler Samson, Forster Vincent,
Hefel Alexander, Hoffmann Toni, Lorenz Lara, Louis Johanna, Morscher Mia, Noyalet Paulin,
Schwarz Mia Sophie, Störmer Emili, Zolotas Naomi

Klasse H



Ramona Urach

Biesel Eliza, Dobric David, Engelking Elias, Eroglu Melissa, Frick Elina, Fritsche Pio, Hammerer Lina Marie, Hartl Marvin, Hau Alyssa, Jakab Nora, Lampelmayer Medea Ayana, List Franz, Louis Jonathan, Nenning Aurelia Lily, Ropele Jeremias, Schöch Janik, Vodopivec Jara

Besuch bei der Firma Blum

Die **Oberstufenklasse H** durfte zu Gast bei der Firma Blum sein. Wir haben bei unserem Besuch verschiedene Lehrberufe kennengelernt und viel Neues über die Ausbildungsmöglichkeiten erfahren. Uns hat es total Spaß gemacht!



Englisch in Action

Die „Englisch in Action“ Tage fanden dieses Jahr wieder an unserer Schule statt und machten den Schüler und Schülerinnen der Mittelstufe und Oberstufe viel Spaß.

Native Speaker aus England haben mit tollen Spielen und Projekten die Woche gestaltet. Unglaublich, wie die Schüler und Schülerinnen mit Leichtigkeit die ganze Woche Englisch gesprochen haben. Das hat das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt und ihre Englischkenntnisse verbessert. Die Aufführung am letzten Tag machte sehr viel Spaß.

Kennenlerntage in Schröcken

Die Klasse H verbrachte drei abenteuerliche Kennenlerntage in Schröcken. Vom Besteigen eines Wackelbaumes über eine Tour mit Huskys bis hin zum Abseilen von einer hohen Brücke war wirklich alles dabei.

Unsere Laune nach den drei Tagen war bestens und die Klasse ist super zusammengewachsen. Ein gelungener Auftakt zum neuen Schuljahr!

RAMONA URACH



Physik in der Oberstufe

An jedem Mittwoch und Freitag verwandelte sich die Klasse G (der große Klassenraum über der Turnhalle) zum Physik- oder Chemiesaal. Die große digitale Tafel ist dabei eine wertvolle Hilfe.

Im Bild wird gerade das Thema Resonanz (Schwingungen und Wellen) besprochen. Je nach Drehgeschwindigkeit des asymmetrischen Kreisels entstehen in dieser Anordnung den jeweiligen Drehzahlen entsprechende Frequenzen. Diese bringen die Lamellen (links vom Kreisel) zum starken Vibrieren.

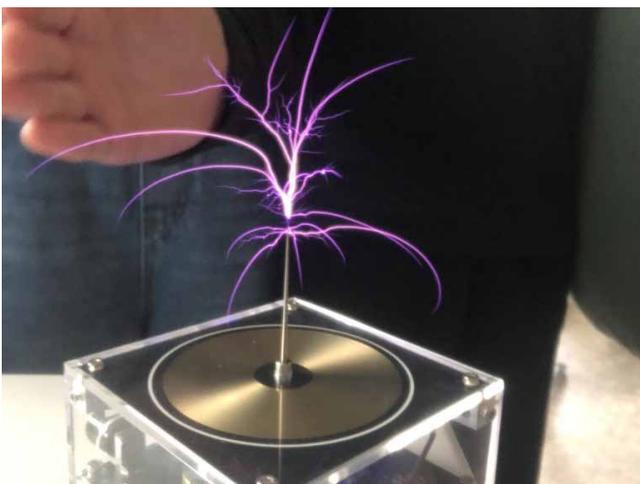
Bei hoher Drehzahl bzw. hoher Frequenz schwingt zuerst die kurze Lamelle, dann, mit abnehmender Drehzahl bzw. sinkender Frequenz schwingt die etwas längere Lamelle usw.



Elektrischer Strom zum Anfassen.

Ja, das macht Spaß, mit der Hand die Blitze dieser Tesla-Spule einzufangen und den elektrischen Strom zu spüren.

Auch der Strom aus einer normalen Taschenlampenbatterie kann, unter bestimmten Bedingungen, sehr unangenehm sein. Lasst euch doch von euren Kindern erzählen, wie wir das gemacht haben.



Ups ...
bei diesem Knallgasversuch sprang die Dose etwas zu hoch bis an die Decke.
Der Lehrer grübelt, die Schüler lachen.

Projekt Verantwortung

Verantwortung ist ein Begriff, der unsere Schüler*innen durch ihre ganze Schullaufbahn begleitet. Um dieses große Wort mit Leben zu füllen, es mit eigenen Erfahrungen und schönen Erinnerungen aufzuladen, gibt es das Projekt Verantwortung.

Zwei Punkte unserer Vision sind dabei entscheidend und daran knüpft dieses Projekt an:

- Wir alle lernen miteinander, voneinander und indem wir anderen unser Wissen weitergeben. Lernen findet mit allen Sinnen statt und ist mit emotionalen Erfahrungen verknüpft. Wir lernen vernetzt über Fachgrenzen hinaus und anhand unserer konkreten Lebenswelt.
- Ich weiß, was und wozu ich etwas lerne. Klare Ziele und zielgerichtetes Handeln fördern meine Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung.

Die Schüler*innen der siebten und achten Stufe bekommen die Aufgabe gestellt, sich einen Ort, eine Institution, einen Verein auszusuchen, wo sie durch ihre Arbeit einen Beitrag leisten und wo sie Verantwortung übernehmen können.

Dort bewerben sie sich mit Lebenslauf und Motivations schreiben – eine gute Gelegenheit, diese „arbeitslebenswichtigen“ Fertigkeiten in die Praxis umzusetzen. An vier Nachmittagen arbeiten dann unsere Oberstüf*innen mit und erfahren, dass Verantwortung übernehmen erfüllend und freudvoll sein kann: beim Spielen mit Kindergartenkindern, beim Pflegen von Bauernhoftieren, beim Hausputz für den eigenen Großvater oder bei der Kinderbetreuung in einem Kindergarten.

Am Ende bekommen alle ein Zertifikat, das ihren Einsatz und ihr verantwortungsvolles Handeln würdigt.

Kommentare von Schüler*innen

Projekt Verantwortung war eine ausgesprochen gute Möglichkeit für mich zu lernen wie man mit Kindern arbeitet und wie das Arbeitsleben so aussieht. Ich konnte in verschiedenen Aspekten Verantwortung übernehmen. Meine Stunden konnte ich bei meinem alten Kindergarten (Montessori Kindergarten Rankweil) absolvieren. Neben dem, dass es sehr Spass gemacht hat mit den den Kindern zu arbeiten, konnte ich nochmals alte und schöne Erinnerungen erleben. Zudem konnte ich jetzt als Jugendliche Montessori-Schülerin sehen, wie das Montessori-Konzept hier im Kindergarten angewendet wird. (NAOMI – 8G)

Ich finde das Projekt Verantwortung gibt einem die Chance zu sehen für was man sich interessiert. Ich war in einem Kindergarten und habe viele tolle neue Sachen gelernt. (MIA 7G)

Im Projekt Verantwortung war ich im Kindergarten „Am Wall“ in Dornbirn. Dort habe ich die Erzieherinnen bei der Arbeit unterstützt. Ich habe viel gelernt und hatte Spaß. (TIM 7G)

Ich fand es sehr schön mit den Kindern im Kindergarten zu spielen. Es war immer sehr cool und ich habe mich auch immer sehr gefreut als ich dort war. Es war auch lustig. (STEFANO 7G)

Beim Projekt Verantwortung hat mich die Zusammenarbeit mit den Kindern und Tanten beeindruckt. Es war unheimlich interessant den Kindern beim Spielen zuzusehen. Ich fand es spannend wie bewusst kleine Kinder mit den anderen bzw. mit Dingen umgehen und wie sie unklare Situationen mit wenigen Worten klären können. Interessant war es, sich selbst als „Tante“ bezeichnen zu lassen, da die Kinder denken, dass ich schon längst arbeite.

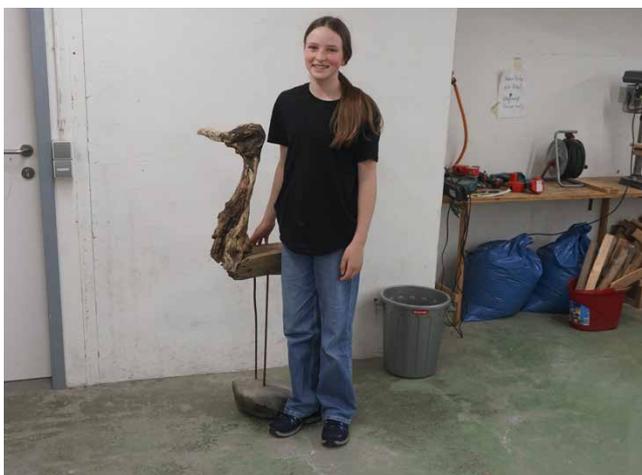
Ich habe erlebt wie unterschiedlich Kinder sein können. Viele sind extrem aufgeregt und brauchen viel Kontakt, andere hingegen brauchen ihre Ruhe und Zeit und sind sehr schüchtern.

Mit den Kindergartenpädagog*innen habe ich mich sehr gut verstanden und es war sehr angenehm mit ihnen zu arbeiten. (POLIN 8G)

Werken

Im Werkunterricht versuchten wir im 2. Semester Stein, Holz und Stahl zu kombinieren. Wir haben in die Steine mit der Schlagbohrmaschine Löcher gebohrt, mit der Eisensäge Armierungseisen abgesägt, in die Schwemmholzteile mit dem Holzbohrer Löcher gebohrt und mit der Blechschere die Engelsflügel ausgeschnitten. Mit einem Rostbeschleuniger haben wir dann die Eisenbleche angestrichen. Nach etwa 3 Anstrichen sind dann die Bleche richtig rostig geworden.

Wir wollen diese Engel neben anderen Dingen dann auf dem Bazar verkaufen.



Das WORT

*gesprochen, geschrieben,
gestaltet*

Projektstunden der 7. Stufe

In den Projektstunden, jeweils zwei Unterrichtseinheiten pro Woche, beschäftigen sich die 7. Stüfler dieses Jahr mit dem WORT. Im ersten Block in gesprochener Form, der zweite Block widmet sich dem geschriebenen WORT und im dritten und letzten Block wenden sie sich der Gestaltung zu ...

1. Block: das gesprochene WORT Rhetorisches Schach an der FMS

Seltsames hat sich an der FMS in der kalten Jahreszeit zugetragen: Schüler*innen fordern Diversität beim Nikolaus, plädieren für 2 Sieger der Fußball-WM und lehnen ein Recht auf Bildschirm-Zeit entschieden ab. Aber warum?

Es ist noch schlimmer! Die 7.-Klässler haben argumentiert, taktiert, auf den Tisch gehauen, auf den Tränenkanal gedrückt, gekämpft, sich duelliert, attackiert und pariert. Die benutzten „Waffen“ waren Rhetorik, Stimmgewalt, messerscharfer Verstand, Überzeugungskraft, Schlagfertigkeit, starkes Auftreten, Kreativität und Humor. Die Arena: das Debating-Training der FMS.

Dort hat uns beispielsweise Tim überzeugt, mit kurzen, klaren, schnurgeraden Aussagen, die keinen Widerspruch duldeten und sich direkt in den Verstand der Zuhörer eingebrannt haben. Lya wusste ihr Team aus schier unhaltbaren Positionen elegant und eloquent zu retten und das Blatt doch noch zu wenden.

Wer Aurelia fälschlicherweise eher still und schüchtern einschätzt, möge sich im Streitgespräch warm anziehen und sich bereit machen, seine (emotionalen) Wunden zu lecken. Und dann ist da noch Johanna. Sie hat den größten Sprung in der freien Rede gemacht und ist in den letzten Debatten mit einer wunderbaren Selbstsicherheit aufgetreten.

Alle Kinder haben ihre Stärken ins Rennen geworfen, seien dies galante Wortspiele, spontane Schlagfertigkeit, außergewöhnliche Präsenz und der direkte Kontakt zum Publikum, schauspielerische Höchstleistungen, geistige Ergüsse oder einfach bestechende, logische Sachlichkeit.

Die wichtigsten Erkenntnisse im Debating waren:

- Gute, sachliche Argumente sind wichtig, werden aber von emotionalen Geschichten mitunter leicht ausgehebelt.
- Ein stabiler Stand, sowie eine selbstbewusste Körperhaltung unterstützen einen argumentativen Standpunkt wesentlich.
- Die Modulation der Stimme – mal schneller, mal langsamer, lauter, leiser, bewusst Pausen einbauen – erhöht die Aufmerksamkeit bei den Zuhörern und damit die Chance, die eigenen Argumente besser zu verankern.
- Jedes Individuum hat seinen eigenen Stil und soll diesen pflegen – unabhängig von gegnerischen rhetorischen Regeln. Wer authentisch ist überzeugt!

Alle haben gelernt, noch besser zu überzeugen – zum Leidwesen mancher Eltern, die sich nun der einen oder anderen zusätzlichen Debatte stellen müssen ...

2. Block: das geschriebene WORT

Jugendliche und Schreiben – zwei Dinge, die völlig unvereinbar schienen. Doch an der FMS klappt das ganz gut! Neugierig und offen haben sich die 7.-Stüfler diesem oftmals als ungeliebt verschrienen Thema gewidmet.

Mal überlegten alle in der Theorie, welche „Schreibberufe“ es denn gibt. Wo das Schreiben wichtig und einen hohen Stellenwert hat. Dann wieder ging es um die verschiedenen Textsorten – Wann schreiben wir, Welche Arten von Texten gibt es, Wo wird Text gebraucht.

Nach der ersten Einheit fiel das Feedback sehr gemischt aus: Gut 50% haben sich gewünscht, mehr zu schreiben und legen ihre Hoffnungen in die nächsten Einheiten. Die anderen 50% haben befürchtet, mehr schreiben zu müssen, als in diesem Theorieteil gefordert war und waren entsprechend erleichtert. Die gute Mitte war wohl gefragt.



Wir sprachen über Wortsammlungen, Synonyme, Tonalität, Stil und auch über sinnvolle, kritische Recherche im Internet (nein! nicht alles, was Google ausspuckt ist, auch wirklich wahr). Wir wendeten Techniken an, um eine Schreibblockade zu überwinden, und überlegten uns zu verschiedenen Fotos mögliche „Geschichten“ dazu. Und wir schrieben auch wirklich eigene Texte – für manche zu viele, für andere gerade richtig.

So wurde ein Krankenhausbesuch zum Grusel-Thriller oder eine mörderische Safari zur Elefanten-Rettungsaktion. Der Schiurlaub war wahrlich eine Zitterparty und sogar eine Quad-Safari war mit im Repertoire. Die Erinnerungen an die Lieblingsdebatte war bei vielen noch präsenter als gedacht, Freewriting (fünf Minuten durchschreiben, was immer im Kopf vorbeizieht) half einigen aus der Blockade und beim Schreiben mit der nicht-dominanten Hand entstanden fürchterliche Krakeleien, jedoch mit jeder Menge Spaß und Gelächter.

Es war toll zu beobachten, welche verschiedenen Zugänge zum Schreiben die Jugendlichen favorisieren. Viele haben erkannt, dass ihr Alltag gespickt ist mit Texten. Und ja, auch Whatsapp-Nachrichten zählen zum Schreiben – sofern es sich nicht um eine Sprachnachricht handelt ;o).

Jeder Mensch hat seine Stärken, manche kennen wir, manche sind uns noch verborgen. Mit diesem recht freien Zugang zum Texten haben einige versteckte Talente entdeckt, das Schreiben an sich war dann doch nicht ganz so mühselig und nervig. Eine tolle Entwicklung, die wir gemeinsam beobachtet haben!

3. Block: das gestaltete WORT

Die Neugier war groß, was es denn mit dem „gestalteten WORT“ auf sich hat. Am 10. Mai war es soweit – die 7. Stüfler machten sich auf den Weg ins Druckwerk nach Lustenau, um ihre Texte und Wortideen zu gestalten. Die Technik des Siebdrucks hat die Fantasie zusätzlich beflügelt und entstanden sind tolle, kreative und manchmal auch überraschende Drucke mit Farbe, Form und Text. Diese haben die Schülerinnen und Schüler in der nachfolgenden Einheit nochmals verändert und weiterentwickelt. Entstanden sind kreative Kunstwerke, mit und ohne Text. Natürlich gehört eine Ausstellung beim kreativen Schaffen als Abschluss dazu – die Kunstwerke sind beim Basar zu sehen!

Religion

in Rap-Musik, Kabarett und Zeitungs-Karikatur

Die Oberstufe hat sich im Religionsunterricht mit dem Thema „Religion in Kunst, Kultur und Rap-Musik“ beschäftigt und kritisch hinterfragt, in welcher Form Religionskritik in Rap-Musik und Kabarett erlaubt ist. Dabei wurde die kirchenkritisch-feministische Rap-Musik („Ave Maria“) von Carolin Kebekus sowie ihr Kabarett-Programm zur feministischen Kirchenbewegung „Maria 2.0“ genau unter die Lupe genommen.

Am Beispiel der „Mohammed-Karikaturen“ wurde sichtbar, welche Reichweite Karikaturen zu religiösen Inhalten haben und welche internationalen Reaktionen dadurch hervorgerufen werden können. In diesem Zusammenhang wurden Rechte auf Meinungsfreiheit, Medienfreiheit und Religionsfreiheit besprochen. Die Schüler*innen reflektierten gemeinsam darüber, wann



und in welcher Form Religionskritik erlaubt, erforderlich oder auch zwingend notwendig ist. Auch gingen sie der anspruchsvollen Frage nach, wo die Grenzen zwischen sachlicher Religionskritik und provozierender Beleidigung liegen.

Ausbildungs- messe

Besuch der Ausbildungsmesse im Firmament in Rankweil

Die Oberstufenklasse H hat die Tourismusmesse in Rankweil besucht.

Es waren zahlreiche Aussteller dort und wir haben viel über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Tourismusbranche erfahren. Der Besuch hat mehr Klarheit in unsere eigene Berufswahl gebracht.



Wienwoche der Klasse G



Im April besuchte die Oberstufe der FMS die Bundeshauptstadt. Was für ein Erlebnis! Bereits die Anreise im Doppeldeckerbus war ein Highlight. „Zuhause“ waren wir, die G Klasse, im A&T Hostel in der Nähe vom Reumannplatz im Zehnten Bezirk. Von hier aus erkundeten wir die Stadt:

Im Haus des Meeres lernten wir, was sich Ingenieure so alles von Tieren abgeschaut haben, z.B Schiffsrümpfe mit einer geschuppten Oberfläche wie Haifischhaut. Außerdem erfuhren wir mehr über die dunkleren Zeiten in der Stadt, als das Gebäude, in dem das Haus des Meeres untergebracht ist, noch ein FLAK-Turm war.

An einem sonnigen Tag spazierten wir einmal um den ganzen Ring, was ein ziemlicher Kraftakt war, aber auch spannend und interessant: Wir besuchten die Hauptuni, das Rathaus, das Parlament, die Hofburg, winkten Bundeskanzler und -präsidenten zu und sonnten uns in jedem Park, den wir fanden – und das waren gar nicht so wenige, zum Glück.

Im 21er Haus des Belvedere experimentierten wir mit

Polaroid-Fotografie. Die Herausforderung war dabei, dass jede*r pro Aufgabe nur einen „Schuss“ hatte. Ganz anders als bei der Handyfotografie musste also jedes Bild wohl überlegt und geplant werden.

Das Technische Museum war überwältigend. Es gab dort so viel zu entdecken, dass es an einem Vormittag gar nicht ganz zu schaffen war. Und mit dem Besuch in der Spanischen Hofreitschule ist für einige ein Kindheitstraum wahr geworden.

Eine ganz neue, besondere und sehr berührende Erfahrung war unsere Stadtführung mit Josef. Er führte uns durch den ersten Bezirk und zeigte uns die Orte, die für ihn während seiner Zeit als Obdachloser von Bedeutung waren. Josef erzählte uns von seinem Leben, von seinem Weg in die Obdachlosigkeit, die 16 Jahre dauerte, und wieder heraus. Wir erfuhren, wo Menschen ohne feste Bleibe warmes Essen bekommen können, wo sie sich waschen und pflegen können und wie sie zu medizinischer Hilfe kommen können. Wir waren überrascht darüber, wie gut organisiert man sein

muss, um längere Zeit auf der Straße zu überleben und wie gut vernetzt, vor allem durch das Smartphone. Wir erfuhren, welche Hilfsangebote die Stadt Wien und Hilfsorganisationen anbieten. Besonders beschäftigte uns die Frage, wie wir Betroffenen „richtig“ helfen können, zum Beispiel wenn wir angebettelt werden. Sollten wir Geld geben oder Dinge schenken? Josefs Rat: „Wenn ihr helfen wollt, redet! Fragt nach, was sich die Person wünscht und entscheidet selbst, ob ihr das geben könnt oder wollt. Doch wenn jemand unangenehm ist, aufdringlich oder beleidigend, dann geht weg.“
Wir sind sehr dankbar für den Vormittag mit Josef!

Am Freitag ging es mit dem Bus wieder zurück ins Ländle. Die Rückfahrt war übrigens sehr viel ruhiger als die Hinfahrt, die vielen neuen Eindrücke mussten ja verarbeitet werden. Am besten schlafend ;)





Abschlussarbeiten

Mit großem Stolz haben unsere Achtstüfler*innen ihre Montessori-Abschlussarbeit den Schüler*innen und Eltern präsentiert. Auch dieses Jahr gab es eine erstaunliche Vielzahl an Projekten:

Pio Fritsche
Meine Fahrradgarage

Mia Schwarz
Mein eigenes Abschlussballkleid

Naomi Zolotas
Emotionales Farbenspiel

Samson Fickler
Mein PC

Melissa Eroglu
Das Puppenhaus

Eliza Biesel
Petit Bateau

Alyssa Hau
Mein eigenes Geigenstück

Emili Störmer
Die Entwicklung meines ersten Kinderbuches

Elina Frick
Customizing Airforce

Janik Schöch
Das Gecko-Wohlfühlparadies

Toni Hoffmann
Football für Anfänger

Medea Lampelmayer
Kochbuch A-Z – quer durch die Welt

Polin Noyalet
Shoppen im eigenen Kleiderschrank



Stolz sein konnten die Achtstüfler*innen vollkommen zurecht, denn sie haben das ganze Schuljahr über intensiv an ihren Projekten gearbeitet. Es gab viel zu tun: Im Herbst musste eine Projektidee festgelegt werden, im Winter ging es an die Umsetzung, die in einem persönlichen Tagebuch dokumentiert wurde. Parallel dazu wurde am Portfolio, also dem Projektbericht geschrieben. Als Hilfestellung für das Zeitmanagement gab es dieses Jahr die Roadmap, einen detaillierten Zeitplan für Arbeitsschritte, Abläufe und Zwischenabgaben. Auch die Schreibwerkstatt war wieder gut besucht und stellte eine wertvolle Ressource gegen Motivationslöcher, Schreibblockaden und Word-Probleme dar. Wir betreuenden Lehrpersonen blicken mit großem Respekt auf die Leistung unserer Abschlussarbeiter*innen, die das erste mal in ihrem Leben ein so umfangreiches Arbeits- und Schreibprojekt in Angriff genommen und mit Bravour gemeistert haben.

Das Buffet am Abend gab den Rahmen für einen geselligen Ausklang dieses gelungenen Tages, an den sich alle gerne zurück erinnern werden.



*„Kinder brauchen keine perfekten Eltern oder Lehrer,
sondern Mentoren, die bereit sind, sich zu hinterfragen
und weiterzuentwickeln.“*

JESPER JUULS, DÄNISCHER FAMILIENTHERAPEUT

Allgemeines zur Schule

Verhaltensvertrag

Das Thema „soziales Lernen“ ist uns an der FMS Altach sehr wichtig, dazu gehört als fester Bestandteil der „Verhaltensvertrag“ in jeder Klasse. Aber wofür soll der eigentlich gut sein? Schülerinnen und Schüler wissen „ja eigentlich“, was sie dürfen und was sie nicht dürfen. Welchen Unterschied soll da ein Klassenvertrag machen?

Aber fangen wir mal von vorne an: Was ist ein Klassen- bzw. Verhaltensvertrag eigentlich? In unseren Klassen wird am Anfang jedes Schuljahres gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern ein Dokument ausgearbeitet, welches die Regeln und Pflichten eines jeden Kindes im Schulalltag festhält. Themen, wie beispielsweise „Handynutzung“, „Regeln für die große Pause“, „Mein Recht auf gutes Lernen“ oder „Wie verhalte ich mich auf dem Schulweg“ werden in größere Kapitel unterteilt. Zu diesen großen Themen werden dann gemeinsam mit den Kindern Leitsätze gesucht und erarbeitet, wir unterhalten uns im Klassenverband darüber und erstellen so den Verhaltensvertrag.

Dieser Vertrag ist während unseres gemeinsamen Schuljahres die Grundlage für den sozial wünschens-

werten Umgang miteinander und gilt für Schülerinnen und Schüler genauso wie für uns Lehrpersonen. Das gemeinsame Erarbeiten der Leitsätze und Regeln ermöglicht den Kindern ein großes Maß an Mitspracherecht und ist ein verantwortungsvolles Zugeständnis an die Eigenverantwortung.

Auch beim Umsetzen und Einhalten der Vereinbarungen legen die Schülerinnen und Schüler besonderen Wert darauf, dass auch wir Lehrpersonen uns an diese Regeln halten und erinnern uns bei Bedarf daran.

Also - wie trägt dieser Vertrag zu unserem sozialen Lernen bei? In einem gewissen Spielraum überlassen wir den Kindern eine große Verantwortung für ihr eigenes Zusammenleben, ihr gemeinsames Handeln und Tun.

THERESA SUMMER



Der Verhaltensvertrag ist uns Schülerinnen und Schülern wichtig, weil damit die Regeln für unsere Klassengemeinschaft klar sind und wir durch das Erarbeiten viel Vertrauen von den Lehrpersonen übertragen bekommen. Gleichzeitig lernen wir, mit unseren Mitmenschen hilfsbereit umzugehen.

CLARA UND GRETA, PANTHER

Montessori Ausbildung

Wir, 5 Lehrerinnen der FMS und 26 weitere Pädagoginnen, treffen uns im November das achte Mal im Rahmen des „Diplomlehrgangs Montessori Pädagogik 2022-2024“.

Nina Wiener und Birgit Siebermayr, die Kursleiterinnen, führen durch dieses Wochenende mit dem Thema „Deutsch Montessori Materialien für die Volksschule“. Das Ganze findet an ihrer Volksschule, der VS Kirchdorf in Lustenau statt. Wir lernen die Herangehensweise nach Maria Montessori im Deutschunterricht. Das Material in seiner Vielfältigkeit - mit welchen Lektionen beginnt man, was folgt darauf - ist zentraler Punkt. Eine der ersten Erfahrungen, die die Kinder in der Schule machen, sind mit den metallenen Einsatzfiguren. Mit 3 Holzfarben werden die zweiteiligen geometrischen Formen nachgefahren - in der Ausbildung machen wir dies in verschiedenen Varianten. Die Kreationen schauen nicht nur wunderschön aus - mit diesem Material wird spielerisch die Schreibrichtung geübt und gefestigt. Auch bei den Sandbuchstaben ist dies der Fokus. Die Sandbuchstaben werden mit zwei Fingern nachgefahren - taktil wird der Buchstabe kennengelernt. Dazu wird angelautet „EEEEEEE, FFFFFFF, MMMMMM“. Mit dem beweglichen Alphabet, das ist ein Setzkasten, der alle Buchstaben beinhaltet, werden die ersten Worte gelegt. Der Fokus liegt auf dem Aufbau der Wörter. „Welche Buchstaben kennt das Kind schon? An welchen Buchstaben hat es Interesse?“ Das sind die Fragen zum Einstieg. Mit diesen Buchstaben wird versucht, Wörter zu bilden.

Ein weiteres, spannendes Material sind die Lesedosen, die gefüllt sind mit wunderbarem „Krimskrams“. Die Lehrperson schreibt die Worte auf einen Zettel, das Kind darf dann diesen zu dem entsprechenden Objekt zuordnen. Ein „Wirbelwind“ bringt alles durcheinander - das Kind soll es wieder richtig zuordnen. Und zum Abschluss der Übung kann mit den Objekten eine Geschichte erfunden und erzählt werden.

Am zweiten Seminartag beginnen wir mit einer Darbietung der Geschichte von „SCH - dem Schönling“ von Axel Holz. Das SCH will sich nicht mit den Buchstaben P und T zusammenschließen. Spielerisch wird das Phonogramm SCH erklärt und auf einer kleinen, schönen Bühne mit Holzbuchstaben, einem kleinen Spiegel und verschiedenen „Dörfern“ nachgespielt. So wird auch der Unterschied zu den Phonogrammen ST und SP ver-

anschaulicht - unterhaltsam und lehrreich zugleich. Eine Box, gefüllt mit den Sandbuchstaben, liegt auf dem Teppich vor dem Kind. Es wird aufgefordert, das S rauszusuchen, das C wie Computer, das H wie Hut. Wir schieben sie demonstrativ zusammen - es entsteht etwas Neues: „SssCccHhhhh“ wird gelautet und die Buchstaben nachgefahren. SCH - wie SSCHHuuuh - SCHIII (lange lauten!). „Fällt dir noch ein anderes Wort ein?“ Darauf folgt eine Darbietung zu den Diphthongen, den besonderen Buchstabenverbindungen AU - EI - EU. Das Kind sollte dafür die einzelnen Buchstaben schon kennen.

Danach sind wir Pädagoginnen aufgefordert, in Partnerarbeit selber Phonogramme für die vier verschiedenen Stufen von Lesedosen, Bildkarten, Heftchen und Schreibkarten zu suchen.

Zum Abschluss werden Land- und Wasserformen in einer Darbietung erarbeitet - auch hier werden die Begriffe zu den verschiedenen Landesfarben gelegt. Das Lesen wird angewandt zur Inhaltsvermittlung der kosmischen Erziehung. Hier wenden die Schüler*innen die gleiche Methode an wie bei den Lesedosen.

Obwohl ich so gut wie keine Vorkenntnisse zu diesem Gebiet mitgebracht habe, war es ein sehr spannendes Kurswochenende für mich! Solche Erlebnisse bekräftigen mich immer wieder in der Entscheidung, mein Wissen der Montessori Pädagogik vertiefen zu wollen und sie entfachen meine Begeisterung für diese Pädagogik!

MARIA DIETRICH

KEL-Gespräche

an der FMS Altach

Jeweils zum Ende des ersten Semesters und zum Jahreschluss finden in allen Stufen der FMS Kind-Eltern-Lehrer*innen-Gespräche (KEL) statt. Gemeinsam nehmen wir uns Zeit, um den aktuellen Lernstand, weitere Ziele, aber auch das soziale Verhalten zu besprechen und gemeinsam zu reflektieren. Die Gespräche finden in entspannter und konstruktiver Atmosphäre statt und machen deutlich, dass wir alle gemeinsam am selben Strang ziehen.

Den Einstieg bildet eine Selbstreflexion des Kindes. Hierfür laden wir das Kind ein, über sein Sozial- und Lernverhalten nachzudenken und sich selbst einzuschätzen. Gesprächsanlass bietet hierfür beispielsweise in der Unterstufe unser Legekreis, welchen die Schüler*innen mit Glassteinchen entsprechend ihrer Einschätzung belegen dürfen. Die Lehrperson erläutert die verschiedenen Rubriken des Legekreises mit folgenden Fragen:

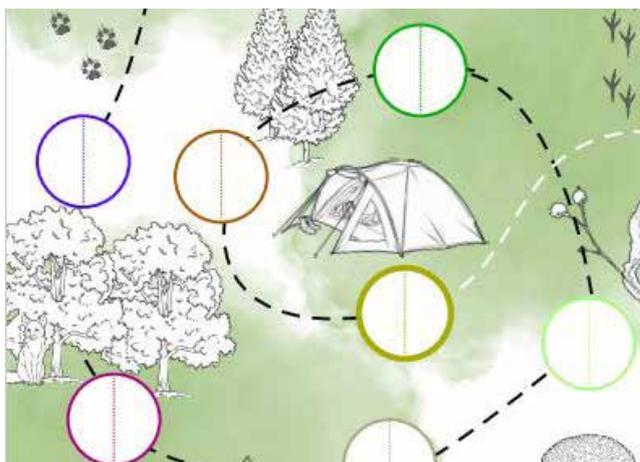
- **Wie wohl fühlst du dich in deiner Klassengemeinschaft / in der Schule?**
- **Ist dein Umgang mit anderen respektvoll und freundlich? Kannst du die Grenzen der anderen wahren?**
- **Kennst du die Klassen- und Schulregeln und kannst du dich auch daran halten?**
- **Wie nutzt du deine Lernzeit? Arbeitest du sorgfältig und konzentriert?**
- **Kennst und erreichst du deine Lernziele?**
- **Weißt du, wo deine Schulsachen sind, hältst du deinen Platz und deine Federsachtel in Ordnung? Wie gehst du mit Material um?**
- **Gibst du deine Hausübung pünktlich und ordentlich bearbeitet ab?**

In einem zweiten Schritt berichten die Eltern. Entwicklungsschritte des Kindes, Lernstand, Fragen und Anliegen werden nun gemeinsam besprochen. Im Vorab wird hierzu schon ein Elternfragebogen bearbeitet. Anschließend gibt es ein Feedback der Lehrperson zum Arbeits- und Sozialverhalten sowie zum Lernfortschritt des Kindes.

In der Unterstufe schauen wir uns gemeinsam Arbeitsproben aus dem Semester an und besprechen, was schon gut funktioniert, wo und in welcher Form es noch Unterstützung benötigt. Die Kinder bekommen

die Möglichkeit, eigene Arbeiten zu präsentieren und nochmal „gedanklich über das vergangene Semester zu fliegen“. Zum Schluss schauen wir uns den aktuellen Stand auf der Lernlandkarte an und besprechen, welche Lernschritte die Nächsten sein werden.

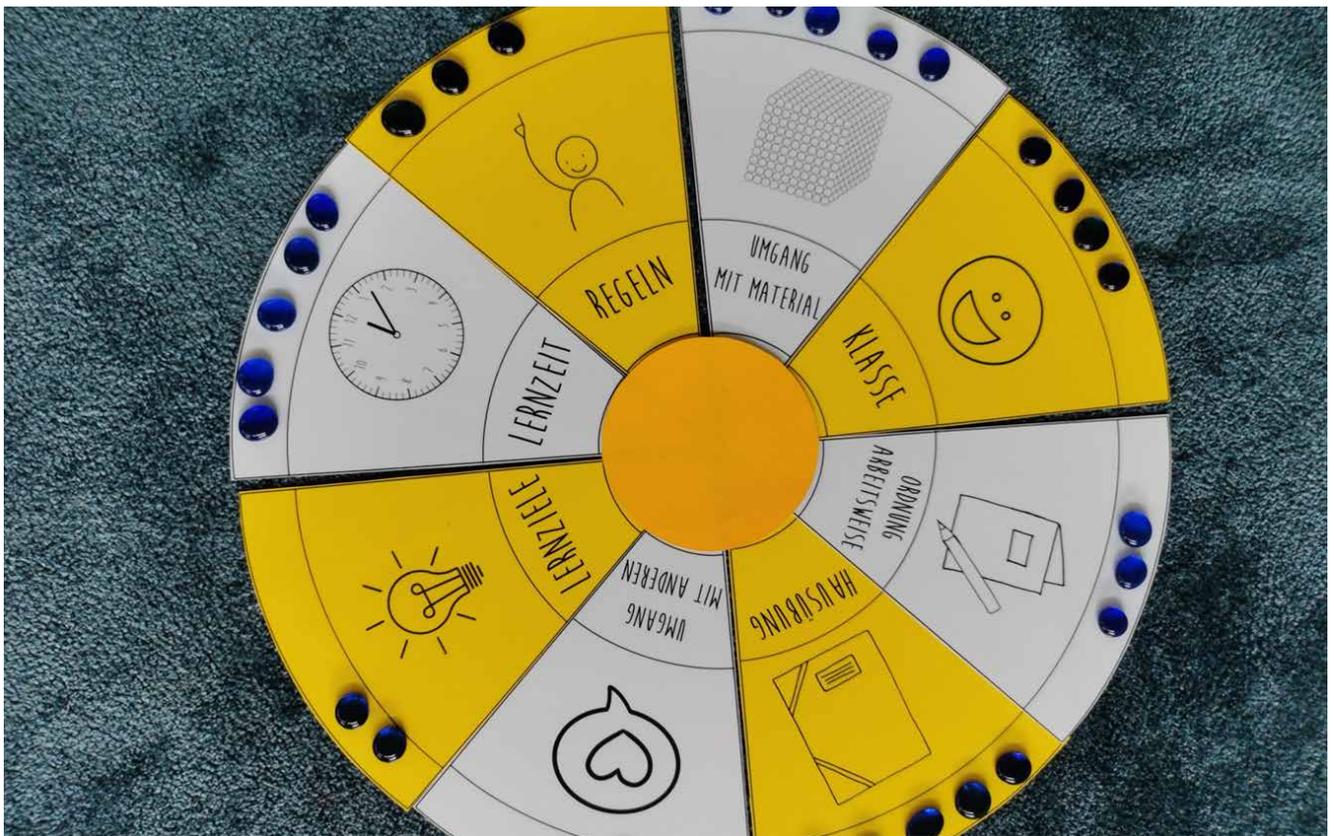
Wie bei einer Wanderung gibt es auch beim Lernen Höhen und Tiefen, leichtere und schwierigere Wege. Wer mit wachsamen und achtsamen Augen wandert, weiß aber auch, dass nicht nur das Gipfelkreuz oder die Alphütte, sondern bereits der Weg das Ziel sein kann. Um unsere Lernzeit in der Freiarbeit folglich gut nutzen zu können, haben wir deshalb Helfersysteme wie die



LERNLANDKARTE UNTERSTUFE – ORIENTIERUNG AM LERNWEG

Lernkräfte, unsere Lernlandkarte und Lernpläne entwickelt, welche die Schüler*innen dabei unterstützen, ihren nächsten Lernschritt selbstwirksam gehen zu können. Sowohl das Kind- als auch das KEL-Gespräch sind wertvolle Feedbacktools, die uns helfen, den Weg nicht aus den Augen zu verlieren und unsere nächsten Schritte sinnvoll zu planen. Gleichzeitig sind sie aber auch ein schöner Anlass, um zu sehen, wie weit man schon gekommen ist.

FABIENNE SCHETT



LEGEKREIS UNTERSTUFE – SELBSTEINSCHÄTZUNG FÜR SCHÜLER*INNEN

Konzept

betreuter Pausenhof

Das Konzept des betreuten Pausenhofs ermöglicht den Schüler*innen, dass sie sich selbstgesetzte Pausen im Freien nehmen können. Hierbei geht es vor allem darum, dass sich die Kinder frei bewegen und ihrem Bewegungsdrang nachgehen können. Lernforschungs- und Konzentrationsstudien unterstreichen zudem den positiven Effekt solcher Bewegungspausen. Ab der zweiten Unterrichtsstunde bis zur großen Pause, können die Kinder auf den betreuten Pausenhof gehen. Die Aufsicht für den betreuten Pausenhof übernehmen die Eltern im Rahmen der Elternarbeit. Bevor ein Kind in den betreuten Pausenhof geht, gibt die Lehrperson dem Kind eine Karte auf der steht, wie lange das Kind draußen bleiben soll. Das Kind überreicht die Karte dem Elternteil, welches gerade die Aufsicht hat, und so wird die Kommunikation zwischen Lehrperson und Aufsichtsperson sicher gestellt.

In der Regel können die Kinder 10 – 15 min. auf dem betreuten Pausenhof spielen, bevor sie mit neuer Energie in der Freiarbeit weiterarbeiten.



Montessori Pädagogik trifft Gehirnforschung

Jugendliche/heranwachsende Kinder verstehen

Dies ist eine Kurzfassung des Vortrags, den wir beim Pädagogischen Elternabend im Jänner gehalten haben. Unser Ziel war, Montessoris Aussagen mit Fakten der Gehirnforschung zu vergleichen und anhand praktischer Beispiele darzulegen, wie wir in der Mittelstufe den aktuellen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder zu entsprechen versuchen.

1. Grundsätzliches

In der Erziehung von Jugendlichen kommen wir Eltern und Lehrpersonen manchmal an unsere Grenzen. Wir begegnen vielen offenen Fragen und ebenso vielen Missverständnissen und auch Vorurteilen. Eines dieser Vorurteile lautet: Jugendliche sind schwierig und nervig.

Ein weiteres Missverständnis:

Jugendliche sind kaum mehr zu erziehen, denn das Grundsätzliche sei bereits in den Kinderjahren abgeschlossen, und es gehe nun in erster Linie um Bildung. Doch gerade weil sich in der Pubertät so viel verändert, ist sie eine besonders beeinflussbare und labile Entwicklungsphase, in der Jugendliche nicht nur unser Verständnis brauchen, sondern auch eine gute, allerdings veränderte und weiter gefasste Erziehung.

2. Einteilung der Entwicklungsphasen nach Maria Montessori

Nach Maria Montessori handelt es sich im Alter von ungefähr 6 bis 12 Jahren um eine stabile Phase. Es ist eine Zeit hoher moralischer und sozialer Sensibilität. Die Kinder fragen nach Gut und Böse, nach Richtig und Falsch und wollen dadurch etwas über die Normen und Werte und damit die Grundlagen gesellschaftlichen Verhaltens erfahren.

Die Phase von ungefähr 12 bis 18 Jahren wird von Maria Montessori als eine labile Zeit beschrieben. Nach Piaget können Kinder erst etwa ab dem 12. Lebensjahr kritisch analytisch denken. Die Jugendlichen brauchen nicht mehr für alle Aussagen konkrete Beispiele und unsere Diskussionen mit ihnen werden mit Sicherheit interessanter.

3. Aus der Hirnforschung

Exakt während der Jahre, in denen sich die Wandlung vom Kind zum Jugendlichen und dann zum Erwachsenen vollzieht, ist das Frontalhirn der Heranwachsenden eine Großbaustelle. Das Frontalhirn hat unter anderem eine ordnende und strukturierende Funktion. Die Hirnforschung liefert uns Antworten, warum Jugendliche so widersprüchlich, launenhaft und vergesslich sind. Dies kann auf die umfassende Umwandlung des Gehirns in diesem Alter zurückgeführt werden.

Ein weiterer Umstand kommt erschwerend hinzu: Die Wirkung von Botenstoffen (Neurotransmittern), die im Gehirn viele Funktionen ausüben und das allgemeine Erregungsniveau des Gehirns nachhaltig beeinflussen, wird beim Erwachsenen vom Frontalhirn aus moduliert. Für eine normale Erregung des Gehirns und damit für optimale Verhaltenssteuerung ist ein moderater Dopaminspiegel notwendig.

Ein Übermaß an Dopamin im Gehirn bewirkt hyperaktives Verhalten, Defizite in der Aufmerksamkeitssteuerung und ein Überschießen an Emotionen. Teenager müssen für einige Jahre weitgehend ohne eine neuronale Bremse im Kopf auskommen. Das Schwanken des Dopamin- (regt an und macht neugierig auf Neues) und des Serotoninspiegels (beruhigt) im Gehirn sorgt bei Jugendlichen mal für Abenteuerlust und Risikobereitschaft und mal für Vorsicht und Lustlosigkeit. So wächst jetzt neben ihrem Bedürfnis nach Beschäftigung und Aktivität auch ein Bedürfnis nach Einsamkeit und Ruhe.

Der Hang Jugendlicher, gefährliche Risiken einzugehen, ihre Schwierigkeiten, Regeln und Grenzen zu respektieren oder ihre Emotionen im Griff zu halten ist primär dem Umstand geschuldet, dass die „Spaßbremse“ im Kopf nicht vorhanden ist.

Es ist also nicht immer Böswilligkeit, wenn Jugendliche nicht alle unsere Aufträge ausführen, vielmehr haben sie diese meistens vergessen. Sie ärgern sich deswegen sogar oft über sich selbst. Erwachsene fordern oft von

Jugendlichen eine Reife, die sie aufgrund ihres im Umbau befindlichen Gehirns nicht haben.

4. Das Selbstbewusstsein in der Pubertät:

Körper wie Psyche entwickeln sich sprunghaft und ungleichmäßig. Jugendliche lassen sich deshalb schlecht miteinander vergleichen und haben, wie alle Menschen, ihren eigenen Entwicklungsrhythmus. Die Jugendzeit ist eine Phase, in der die Würde verletzlich ist und ein großes Bedürfnis nach Gerechtigkeit besteht. Während die Jugendlichen ihren kindlichen Körper verlassen, brauchen sie viel Kraft und Energie. Das ist mit Ängsten und Unsicherheiten verbunden. Einer Studie zufolge nimmt das Einverständnis mit sich selbst bei 10-13 Jährigen rasant ab und baut sich dann erst langsam wieder auf.

Blöde Sprüche über das Aussehen der Teenager verletzen hier also besonders stark, ebenso wie Vergleiche und Ungerechtigkeiten.

Das Selbstbewusstsein entfaltet sich erst langsam zu einem sicheren Grundgefühl und ist noch von unserer Unterstützung und unserem Zuspruch abhängig. Deshalb ist es gut, wenn wir Jugendlichen dabei helfen, Freude an der eigenen Schaffenskraft und Tüchtigkeit zu haben und Vertrauen in ihr eigenes Können zu entwickeln.

Montessori betont die Wichtigkeit der Stärkung des jugendlichen Selbstwertgefühls und der Persönlichkeit auch deshalb, weil dies die Resistenz gegenüber Süchten erhöht. Ein Jugendlicher mit einem guten Selbstwertgefühl hat viel eher den Mut, bei Drogen NEIN zu sagen. Montessori war auch der Meinung, dass Menschen mit einem gestärkten Selbstbewusstsein und Liebe zu sich selbst friedlicher und verantwortungsbewusster sind.

5. Unterschiedliche Bedürfnisse von Mädchen und Buben:

Buben haben in dem Alter deutlich mehr den Wunsch nach Bewegung, Sport, Kräfteressen, Wettbewerb, Reibung an Regeln. Sie brauchen Zuwendung und Grenzen, sind „hierarchischer gestrickt“ (Allan Guggenbühl). Es muss klar sein, wie die Regeln lauten und wer schlussendlich das Sagen hat. Jungs brauchen diesen Rahmen, um sich darin sicher entfalten und orientieren zu können, ohne durch die immer wieder nötige Herstellung der Rangordnung abgelenkt zu sein. Mädchen brauchen mehr Harmonie und Beziehung, das Sich-Messen ist viel weniger ihr Entwicklungsthema.



SELBSTWIRKSAMKEIT ERFAHREN: BEIM BASAR GESTALTEN UND BETREUEN DIE MITTELSTÜFLERINNEN IMMER EINEN STAND FÜR TANZANIA, WO SIE GELD FÜR UNTERSCHIEDLICHE PROJEKTE SAMMELN



KELLERPARTY: NEUE ERFAHRUNGEN IN DER PEER GROUP MACHEN



ERNST GENOMMEN WERDEN: EIN PROFI GIBT EINBLICK IN DIE WAPPENKUNDE



THEMEN DER „GROSSEN“ KENNENLERNEN. POETRY SLAM: WIR HABEN LIA, ERFOLGREICHE POETRY-SLAMMERIN UND EHEMALIGE SCHÜLERIN, EINGELADEN.

6. Die Bedeutung der Peer-Group

Man spricht von der „zweiten Abwendung von den Eltern“, und die Gruppe der Gleichaltrigen wird wichtiger. Schulisches Lernen wird oft uninteressanter, weil das Dabeisein und das Dazugehören zu einer Gruppe so viel Raum einnimmt.

7. Montessoris Verständnis von Erziehung

Maria Montessori: „Wir müssen unsere Kinder lieben, aber das genügt nicht, wir müssen ihnen zu tun geben, damit sie selbst aktiv ihre Entwicklung voranbringen.“ Statt unseres Aktivismus sollen wir innehalten, damit die Kinder und Heranwachsenden selbst aktiv werden können.

Die Hilfe, die der Erwachsene dem Kind geben soll, ist keine Hilfe, durch die man Kindern und Jugendliche letztlich ihre eigenen Erfahrungsmöglichkeiten nimmt, sondern Hilfe zur Selbsthilfe.

Mit dem Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ überträgt Maria Montessori den Kindern und Jugendlichen eine Mitverantwortung in der Erziehung. Die Aufgabe der Eltern ist, Kinder und Jugendliche individuell in den Blick zu nehmen und da abzuholen, wo sie gerade stehen, zu begleiten und Impulse für Aktivitäten anzubieten, ohne die eigenen Ziele als obersten Maßstab zu setzen.

Wichtig: Jugendliche sind anders als Erwachsene und auch anders als Kinder.

8. Welche Bedürfnisse haben Jugendliche?

1. Das Bedürfnis nach Schutz und Rücksicht
2. Das Bedürfnis, die Rolle, die der Jugendliche als Erwachsener in der Gesellschaft einnehmen will, zu begreifen
3. Das Bedürfnis nach Anerkennung, also die Stärkung des Selbstwertgefühls, und nach Achtung der persönlichen Würde

9. Praktische Tipps: Wie können wir unseren Kindern helfen, diese Umbauphase des Gehirns positiv zu erleben?

- Statt Schuldgefühle zu generieren, orientiert man sich besser an Lösungen und entwickelt gemeinsam Ziele und Lösungswege.
- Strukturierungshilfen geben, wo der Jugendliche sich noch nicht genügend selbst strukturieren kann



BEGLÜCKENDE ERFAHRUNG ANDEREN ETWAS BEIBRINGEN ZU KÖNNEN: AM ENDE EINER PROJEKTWOCHE PRÄSENTIEREN DIE KINDER DAS GELERNE DEN UNTERSTÜFLER*INNEN



MEINE ROLLE IN DER GRUPPE AUSPROBIEREN: WAS IST MEIN BEITRAG ZUR PROBLEMLÖSUNG (KUGELBAHN)



SECHSTSTÜFLER*INNEN ALS NIKOLAUS-TEAM: VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN



SPIEL UND SPASS MIT ANDEREN KINDERN, SICH MESSEN, KONTAKTE KNÜPFEN

- Humanistische Fehlerkultur, d.h. angemessene Fehlertoleranz – Möglichkeiten schaffen, aus Fehlern zu lernen
- Weder über - noch unterfordern
- Sinnvolle soziale Beiträge ermöglichen
- Selbst- und Impulskontrolle aufbauen helfen
- Lernwirksame Feedbacks geben
- Lernaufgaben definieren, Zielvereinbarungsgespräche führen
- Orientierungshilfen mit Auswahlcharakter geben, sodass Hilfen tatsächlich als Hilfen und nicht als Zwang verstanden werden
- Entscheidungssituationen ermöglichen
- Aufmerksamkeitsspanne langsam aufbauen, Konzentrationsphasen trainieren
- Aufbau von selbsttätigem Handeln
- Schule und Familie sind wichtige Lebensorte, an denen Jugendliche jene Erfahrungen machen können, die sie auf das eigene Leben vorbereiten und die gleichzeitig diesen drei Grundbedürfnissen Rechnung tragen. Insofern sind Schule und Familie Orte der vorbereitenden Umgebung.

ALEXANDRA MATT
 HANNI GANTNER-MÄSER



ANSTOSSEN AUF DEN KLASSENVERTRAG: MITSPRACHE BEIM VERFASSSEN, ER GIBT SICHERHEIT UND STRUKTUR



SAGEN-PRÄSENTATION IN DER JAHRGANGSMISCHUNG: DIE KLEINEREN WERDEN VON IHREN „LEHRMEISTERINNEN“ EINGEFÜHRT



ADVENT-DEKORATION: EIGENE IDEEN EINBRINGEN UND UMSETZEN DÜRFEN



REFERAT: AUS GEMEINSAM GESTECKTEM UND ERARBEITETEM RAHMEN (KRITERIEN) DAS „EIGENE“ MACHEN, GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN AUSPROBIEREN

Von Quereinsteiger zu Quereinsteiger

ein Interview von Kerstin Amann-Folie mit Elias

Sozusagen als „Montessori- Neuling“ durfte ich im Herbst 2022 dem Team der FMS Altach beitreten. Absolut begeistert, jedoch auch zeitweise überfordert von der Vielfalt und Menge an unterschiedlichen Lernmaterialien, versuchte ich mich an diese andere Art des Unterrichtens zu gewöhnen - mit Erfolg, würde ich sagen. Dass die Schüler in der Freiarbeit auch tatsächlich „von sich aus“ arbeiten, überrascht mich jedoch bis heute täglich.

Da für mich als Lehrerin dieses „Neue“ schon so überwältigend war, stellte sich mir immer wieder die Frage, wie es den neuen Schüler*innen gehen muss. Jedes Jahr finden ein paar sogenannte „Quereinsteiger“ den Weg an unsere Schule. Wie muss denn für sie diese besondere Art des Unterrichts sein?

Der 12- jährige Elias war so nett, mir ein paar Fragen zu beantworten.

Wie lange bist du bereits Schüler an der FMS Altach?

Seit zwei Jahren - in der vierten Klasse Volksschule habe ich hierher gewechselt.

Was hat dir an deiner alten Schule besonders gut gefallen?

Dass wir jeden Tag nur vier Stunden Unterricht hatten. Außer freitags, da waren es fünf Stunden.

Was war der Grund für den Wechsel an diese Schule?

Ich habe wegen Corona sehr viel gefehlt und hätte die vierte Klasse Volksschule wiederholen müssen. Da im Anschluss sowieso ein Wechsel stattgefunden hätte, entschied meine Eltern und ich, gleich an der neuen Schule einzusteigen und hier zu wiederholen. Zudem, das hätte ich fast vergessen, wurde ich an meiner alten Schule gemobbt, und ein Wechsel kam mir gerade recht.

Wie war es für dich, an eine neue Schule zu kommen?

Es war schon schwierig für mich. Am Anfang habe ich noch niemanden gekannt und mich nicht wirklich getraut, etwas zu sagen. In neuen Situationen bin ich allgemein ziemlich schüchtern.

Ich habe aber schnell Freunde gefunden und dadurch wurde alles leichter.

Wie sind deine Erinnerungen an deinen ersten Schultag an der FMS?

Der erste Schultag war komisch. Angefangen damit, dass wir alle im Kreis gesessen sind - das hat es an meiner alten Schule so nicht gegeben. Und mir wurde ein Klassenpate zugeteilt, der an diesem Tag blöderweise zu spät gekommen ist, das war auch eine komische Situation. Mein Pate war schlussendlich aber super und das hat mir den Start sehr erleichtert. Wenn ich irgendwelche Fragen hatte, zu den Materialien beispielsweise, konnte ich einfach zu meinem Paten gehen und er hatte praktisch immer eine Antwort parat.

Was gefällt dir hier besonders gut?

Das Jungsturnen. Wir spielen viel Fußball - und es sind nur wir Jungs.

Was macht diese Schule deiner Meinung nach besonders?

Die Lehrer*innen schauen und kümmern sich viel um uns. Wenn es z.B. irgendwo eine Schlägerei gibt, dann kommen sie gleich und greifen ein. Und auch sonst schauen die Lehrer*innen auf die Schüler*innen. An meiner alten Schule wurde ich ja gemobbt und hätte mir gewünscht, dass die Lehrer*innen ein bisschen besser geschaut hätten.

Was glaubst du, worin besteht der größte Unterschied zu deiner alten Schule?

An der FMS wird früher Englisch unterrichtet. Das war für mich eine große Herausforderung. Die anderen Schüler*innen hatten schon länger Englisch und ich musste viel aufholen.

Und der Jahresplaner war für mich neu. Dass ich selbstständig arbeiten muss und wissen, wo ich gerade dran bin, war nicht so leicht zu Beginn.

Fühlst du dich hier wohl? Auf einer Skala von 1 - 10?

Ja, ich würde sagen 9.

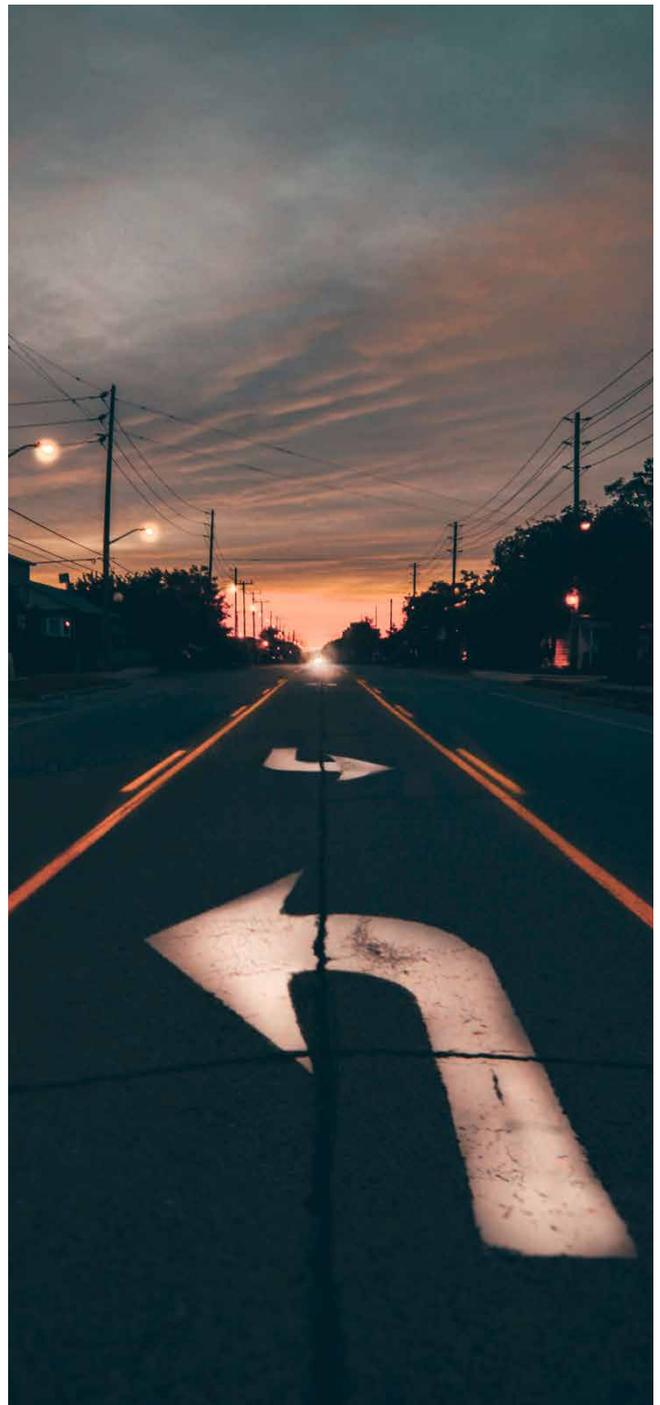
Hast du schon einmal bereit, hierher gewechselt zu haben?

Nein.

**Hast du Tipps für andere Schüler*innen, die als Quereinsteiger*innen an die FMS kommen?
Was hättest du dir zu Beginn gewünscht?**

Die Sache mit dem Paten war schon super! Dadurch war es nicht ganz so schwer, hier anzufangen. Als Tipp würde ich sagen, die neuen Schüler*innen sollen schauen, dass sie schnell Anschluss und Freunde finden, die sie fragen können. Das klappt an der FMS meiner Meinung nach recht gut.

Danke für deine ehrlichen Antworten, Elias!



Die vorbereitete Umgebung

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen. Sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“ (Maria Montessori)

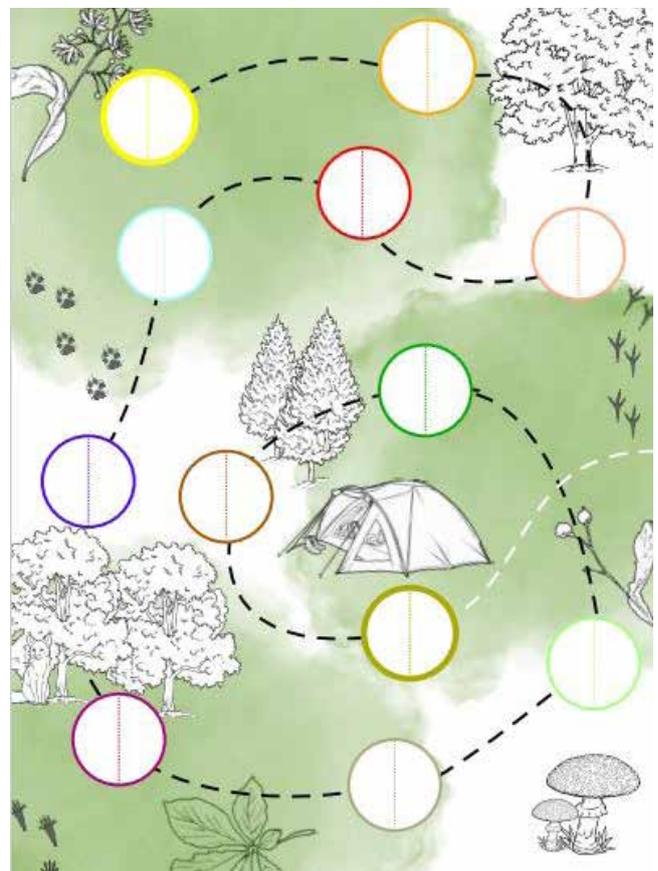
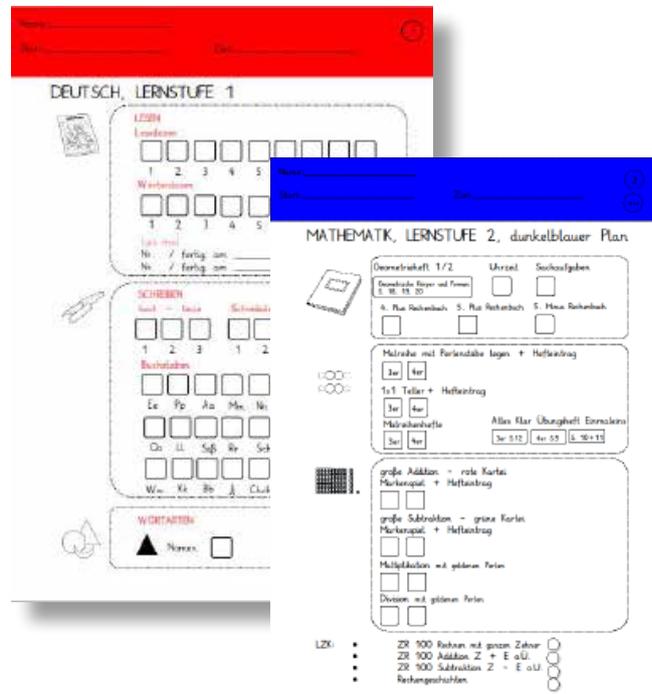
Nach Ansicht der italienischen Reformpädagogin können sich Kinder am besten entwickeln, wenn sie in einer anregenden, kindgerechten Umgebung aufwachsen.

In einer Montessori Klasse sind die Sachbereiche Mathematik, Sprache, Kosmische Erziehung etc. klar im Raum strukturiert. Diese Ordnung soll den Kindern Sicherheit geben, um freies, selbstgewähltes Lernen zu ermöglichen. Eine gute äußere Ordnung trägt zur Entwicklung der inneren Ordnung und zur Förderung der geistigen Entwicklung und Selbständigkeit bei.

In den offenen Regalen ist jedes Material nur einmal verfügbar und es herrscht eine übersichtliche Anordnung. Jedes Material hat seinen festen Platz. Das bedeutet: Hier findet das Kind das gesuchte Material, und hierhin bringt es das Material nach ge-
taner Arbeit wieder zurück. Innerhalb eines Regals herrscht auch eine bestimmte Ordnung, wie zum Beispiel: nach aufsteigendem Schwierigkeitsgrad.

In allen Unterstufenklasse der FMS arbeiten die Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2022/23 im mathematischen Bereich mit Lernplänen. Jeder Lernplan hat eine andere Farbe.

Die benötigten Materialien des jeweiligen Plans sind im Regal mit Namen und mit einem Punkt in der jeweiligen Planfarbe gekennzeichnet. (Siehe Bild.)



Eine übersichtlich gestaltete Umgebung, vereinbarte Regeln für die Freiarbeit, die Pläne, die die jeweiligen Lernschritte aufzeigen und eine aufmerksame Pädagogin lassen das Kind aktiv werden und sich selbst das Lernangebot zu Nutze machen.

Pläne und die gute Strukturierung helfen auch uns Lehrpersonen einen besseren Überblick über die unterschiedlichen Lernstände der Kinder zu behalten.

YVONNE FORSTER

Seit wir mit dieser neuen Struktur und Ordnung arbeiten, finden die Kinder leichter zu ihren Aufgaben. Die



Basarrückblick 2022

Toller Basar 2022 bei bestem Wetter – Basar 2023 ist schon wieder in der Planung – bitte den 14./15.10.2023 vormerken!

Toll war's! Wir kommen wieder richtig gut zurecht – nachdem wir ein Jahr Zwangspause hatten und ein Jahr, sozusagen mit angezogener Handbremse unter vielen Auflagen unterwegs waren, war der Basar 2022 eigentlich wieder wie immer. Und auch das Wetter hat mitgespielt! Wir hatten zwei wunderschöne Tage zusammen – unterstützt von euch mit vielen Kuchen und vom Kulinarik Team mit gutem Essen. Es war richtig viel los auf der Kleinkunsthöhne – Theaterstücke von der Unterstufe und das erste Mal ein gemeinsamer Kinder- und Elternchor. Viel Artistik von den Schülern, tolle Gesangseinlagen und am Nachmittag draußen im Hof sogar Livemusik. Es war ein tolles Fest, viel Raum für Begegnung und Gespräche, wir konnten viele neue Eltern begeistern und unsere Schule im besten Licht darstellen. Für die Umrahmung wurde auch viel gegeben, das Bastelteam hat sich wieder mächtig ins Zeug gelegt und wie üblich wurden im Keller jede Menge Kerzen gezogen. Einziger Wermutstropfen – wir hatten keinen Auftritt des Superar Chores, aber so haben wir wieder etwas, auf das wir uns im Jahre 2023 freuen

können. Von Seiten des Basarteams nochmals vielen lieben Dank an alle für die Hilfe, die Kuchen, eure Zeit und euren Einsatz – DANKE!

Ja, und jetzt geht es schon wieder los – wir haben bereits mit der Planung für unseren nächsten Basar begonnen. Er wird wieder zu ähnlicher Zeit im Oktober stattfinden. Am 14./15.10.2023 öffnet sich wieder die Schule zum Tag der offenen Tür 2023. Wie immer, brauchen wir die tatkräftige Unterstützung aller, und wir freuen uns schon riesig auf dieses tolle Schulfest!

Für das Basarteam,
THOMAS SCHATTAUER

KONTAKT: FMS.ONLINEBASAR@GMAIL.COM

PUBLIKUMSMAGNET – LIVE MUSIK IM PAUSENHOF





Buddha Day 2023



SZENE AUS DEM THEATERSTÜCK

Angesichts des schönen und inspirierenden ersten Buddha Days wurde am 27. Mai der zweite Buddha Day veranstaltet, der als Schulveranstaltung diesmal von weit mehr Eltern gestaltet wurde und dadurch eine große Bereicherung erfuhr. Bei prächtigem Wetter wurde Jung und Alt auf vielen Ebenen ein wunderbares Programm geboten.

Wer rechtzeitig zu Programmbeginn kam, wurde nicht nur von den geschmackvollen und liebevoll gestalteten Dekorationen empfangen, sondern auch mit sphärischen Klängen des Chors in die Turnhalle gelockt, der diesmal das Programm bis zur Schlusszeremonie begleitete. Vielen Dank dem ganzen Chorteam und der Leitung Veronika und Achill Kind.

Die Kinderstimmen der Kleinen eröffneten unter der Begleitung des Chors den Buddha Day. Erfrischend waren auch die Grußworte von Johannes Kronika, dem Generalsekretär der ÖBR. Als erster Programmpunkt stand der Vortrag und die Meditation von Bhante Sujatha auf dem Programm, der uns mit seiner humorvollen Art immer wieder ein Lächeln ins Gesicht zauberte. Als Moderatorin führte Claudia Custodia ausgezeichnet

durchs Programm und hob die Bedeutung des buddhistischen Dana hervor. Denn sämtliche Angebote für die Kinder und Erwachsenen sowie alle kulinarischen Köstlichkeiten konnten gratis genossen werden. Um jedoch die Kosten für Bastelmaterial, Kochutensilien, Referenten usw. zu begleichen, sollten die auffallenden DANA-Boxen an großzügiges Geben erinnern. Der Erlös des Buddha Days geht dann an 300 hilfsbedürftige Mütter, für die Bhante Sujatha in Sri Lanka ein Hilfsprojekt ins Leben gerufen hat.

Zur gleichen Zeit wurde in der Nebenklasse für die Kleinen das Basteln von Mala-Ketten angeboten. Später konnte man Sandmandalas gestalten und zum Schluss wurden Mani-Steine graviert. Dazu wurden 59 Kilogramm Steine angeschleppt, die restlos aufgebraucht wurden. Viele Kinder konnten dort den ganzen Tag über kreativ verweilen. Für sämtliche Programmpunkte trug Ramona Rossdeutscher die Verantwortung. Vielen lieben Dank Ramona!

Ein weiterer Höhepunkt bildete das Theater „Prinz Siddhartha und der Schwan“ der Mittelstufen-Schüler*innen, die ihre Aufgaben mit Bravour gelöst haben.

Ganz besonderer Dank geht dabei vor allem an Kerstin Resch, die uns nicht nur ihre Kostüme zur Verfügung stellte, sondern auch jedes Kostüm auf die Schüler*innen abänderte. Claudia Kessler beglückte das Publikum mit ihrer Stimme und Harfe und bewog alle beim Mantra-Konzert mitzusingen. Der Vortrag von Lienhard Valentin, ein international geschätzter Redner und Buchautor zum Themenkreis Achtsamkeit, hielt einen sehr kurzweiligen und aufschlussreichen Vortrag zum Thema „Die Kunst gelassen zu erziehen“. Zum Abschluss gab Nikos noch eine coole Yoga-Session.

In der Aula wurde für das leibliche Wohl gesorgt, wo die Getränke und viele leckere Kuchen angeboten wurden. Die köstlichen veganen Gerichte wurden von einigen Eltern unter der Leitung von Janine Dorn und Stefan Schwarz gekocht und ausgeteilt. Ein großer Dank den Beiden und den Eltern.

Die Abschlusszeremonie, bei der alle Besucher*innen im Kreis standen und in der Mitte eine Feuerschale brannte, rundete den ganzen Tag wunderbar ab. In Begleitung von Chorgesang und Trommelrhythmen warfen die Besucher*innen ihre guten Wünsche für die Welt ins Feuer, nachdem Lisi Zimmermann eine tolle Rede über die Dankbarkeit gehalten hatte. Über den Tag hinweg hat Conny Hefel viele tolle Bilder geschossen – vielen Dank!

Insgesamt waren viele helfende Hände und Herzen am Werk, damit der Buddha-Day so toll gelingen konnte. Ein großes DANKE an alle Helfer*innen und Mitgestalter*innen.

GUNTRAM FERSTL



SCHÜLER*INNEN ERÖFFNEN DEN BUDDHA DAY



LIENHARD VALENTIN



SANDBILDER GESTALTEN



ABSCHLUSSRITUAL

Lehrer*Innen

2023

Direktion

Haas Heidi

Schulleitung, Teamteaching Mathematik, Religion, Werken

Verwaltung

Brandstätter Yvonne

Betriebswirtschaftliche Leitung

Ouschan Ute***

Sekretariat

Lamprecht Norma

Sekretariat

Krenn Clarissa

Sekretariat

Lehrpersonen

Amann-Folie Kerstin

Integration und Teamteachingstunden

Bechter Ruth

Assistentin, Integration

Berkmann Thomas

Mathematik, Vernetzter Unterricht, Berufsorientierung, Werken, Sport

Dietrich Maria

Werken und Bildnerische Erziehung

Ferstl Guntram

BREP, Geschichte, Bildnerische Erziehung

Forster Anna*

Gesamtunterricht Volksschule, spezifische Lernförderung

Forster Yvonne

Gesamtunterricht Volksschule

Gantner-Mäser Hannelore

Deutsch, Vernetzter Unterricht, Religion

Gantner-Sönser Barbara

Integration

Gmeiner Elisabeth***

Sprachheilförderung

Grain Elisabeth

Deutsch, Digitaler Unterricht

Jagg Anna Lena

Gesamtunterricht Volksschule

Koschar Mirko

Physik, Chemie, Naturwissenschaftlicher Unterricht

Mathis Emilia

Musik

Matt Alexandra

Englisch, Werken, Sport

Mayer Andrea

Mathematik, Sport

Neic Claudia*

Deutsch, Sport

Öri Gerzson

Sport

Peter Martina

Assistentin, Integration

Scheffknecht Christine

Deutsch

Schett Fabienne

Gesamtunterricht Volksschule

Ströhle Nina*

Gesamtunterricht Volksschule

Summer Theresa

Vernetzter Unterricht, Teamteaching, Ernährung und Haushalt, Werken, Integration

Toprak Rebecca

Religion

Urach Ramona**

Englisch, Vernetzter Unterricht, Berufsorientierung, Projektunter. 7. Stufe, Religion

Wimmer Isabella

Gesamtunterricht Volksschule

* Austritt Ende SJ 22/23 **Karenz ***Pension

Pensionierung Ute

Wir haben Ende Juni unsere gute Ute aus dem Sekretariat in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und sie bei der Generalversammlung im Juni zum Ehrenmitglied erkoren.

Ute war seit 2005 in der Verwaltung tätig. Schon ein paar Jahre zuvor war sie als Elternteil ihrer beiden Töchter Alica und Emily an der Schule. Nun - nach allen FMS Jahren - sagen wir „lebe wohl“.

Wir sagen von Herzen DANKE für ihre tatkräftige Unterstützung, für ihre wertschätzende Art, ihren Humor, ihr „Mädchen für alles sein“, für ihre Arbeit in der Verwaltung und im ganzen Schulbetrieb.

Wir wünschen ihr eine wunderschöne „NichtFMSZeit“, freuen uns aber immer über einen Besuch bei einer unserer Veranstaltungen.

Liebe Ute, danke und alles Liebe vom gesamten FMS Team.

Die gute Ute

A	U	A	A	J	D	A	F	I	N	S	P	H	B	A
C	G	M	M	G	F	F	E	W	X	H	E	I	M	Q
H	R	O	W	M	K	U	I	O	L	T	R	L	B	U
T	E	D	L	E	P	E	N	S	I	O	N	F	I	A
Z	D	F	I	F	L	N	A	Q	A	W	J	S	S	T
E	D	R	E	R	P	T	G	L	K	X	O	B	X	R
H	F	A	Q	O	Z	R	S	P	W	F	E	E	K	A
N	K	N	P	E	C	F	O	C	D	F	S	R	C	I
J	P	K	R	H	C	Q	M	F	H	D	K	E	G	N
A	Y	F	Q	L	O	D	S	S	I	O	M	I	A	I
H	V	U	A	I	C	R	S	R	F	O	N	T	V	N
R	Y	R	I	C	J	N	J	Z	V	A	A	E	D	G
E	Z	T	F	H	E	G	R	U	W	I	N	X	N	A
W	E	E	H	R	E	N	M	I	T	G	L	I	E	D
T	S	I	R	V	E	R	W	A	L	T	U	N	G	F

Diese Wörter sind versteckt:

ACHTZEHNJAHRE EHRENMITGLIED AQUATRaining
 FMSFAN VERWALTUNG FROEHLICH GOLFPROFI
 DAFINS UMWELTSCHONEND HILFSBEREIT
 PENSION FRANKFURT

Abschiedsworte

Der Abschied am Ende des Schuljahres gehört leider schon dazu ... aber all jenen, die nun weiterziehen, sei gesagt: Wir werden euch vermissen!

So verabschieden wir uns am Ende eines Schuljahres von einigen tollen, faszinierenden, fantastischen, bunten und lieben Menschen:

- von unseren 8.Stüflern, die ihre Reise in die Zukunft antreten. Mit den vergangenen Jahren an der FMS habt ihr eine gute Basis für euren weiteren Lebensweg mitbekommen. Andere Schulen und Unternehmen, die euch weiter ausbilden, können sich glücklich schätzen!
- von Schülerinnen und Schülern, die „quer aussteigen“ und an andere Mittelschulen oder Gymnasien wechseln. Wir lassen euch ungern ziehen und wir sind uns sicher, dass ihr einen tollen Weg vor euch habt.
- Von den Eltern der Schülerinnen und Schüler, die uns verlassen – ohne eure Mitarbeit und euer Engagement wäre die FMS nicht das, was sie ist.
- von Forster Anna, Gmeiner Elisabeth (Pension), Neic Claudia, Ströhle Nina und Urach Ramona (Karenz) – Lehrerinnen, die die FMS geprägt und gestaltet haben – mit viel Elan, Energie und Einsatz.
- und last but not least von Ute Ouschan, unserer guten Seele im Sekretariat - Ansprechpartnerin für Organisatorisches, unerschöpfliche Informationsquelle über die FMS, Trösterin für kleine und größere Wehwehchen unserer Schüler*innen, offenes Ohr für Probleme und Anliegen, fröhliches Gesicht im Sekretariat und vieles mehr

... wir werden euch alle vermissen! Wie heißt es so schön: „Niemand geht man so ganz, irgendwas bleibt immer von dir hier!“ Wir schätzen uns glücklich, euch kennengelernt und einen Teil unseres Weges gemeinsam bewältigt zu haben. In diesem Sinne danken wir – die wir an der FMS bleiben – euch für eure Zeit und euren Einsatz. Wir wünschen euch auf euren neuen Wegen viel Glück, viel Spaß und viel Erfolg.

DAS REDAKTIONSTEAM IM NAMEN DER FMSLER



Freie Montessori Schule

www.freie-montessori-schule.at

Wir danken unseren Schulpartner*innen für die großzügige Unterstützung.

